Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
10 (1940)

11.10.1940 (No. 240)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1412710

Visual Library

Wilhelmshavener Kurier

Einzelpreis 10 Pfennig

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 80 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 21 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 und 1842 Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 240 | Wilhelmshaven, Freitag, den 11. Oktober 1940 | 10. Jahrgang

Feuersbrünste wüten in der Themsestadt

Schrecken ohnegleichen über London

24 Stunden ununterbrochene Angriffe von steigender Wucht — Gewaltige Schäden durch Bomben schweren und schwersten Kalibers auch in Süd- und Mittelengland

Der gestrige Wehrmachtsbericht

Volltreffer auf Flugplätze

Ununterbrochene Vergeltungsangriffe gegen die britische Hauptstadt – Zwei Handelsschiffe von U-Boot versenkt

Berlin, 11. Oktober

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Donnerstag bekannt:

Vom frühen Morgen bis zum Beginn der Dunkelheit rollten ununterbrochen Vergeltungsangriffe leichterer und schwerer Kampfflugzeuge gegen die britische Hauptstadt. Unmittelbar anschließend setzten Angriffe schwerer Kampfflugzeuge ein, die bis in die Morgenstunden des 10. Oktober andauerten.

Schwerste Schäden wurden den Docks im Themsebogen zugefügt. Umfangreiche Schäden richteten Bombenexplosionen auch an den Gleisen der Bahn im Stadtkern an. Während der Nacht waren ausgedehnte Großfeuer zu beobachten.

Einzelne Kampfflugzeuge griffen in Südengland Hafenanlagen, Truppenlager, Bahnkörper und Rüstungsbetriebe erfolgreich mit Bomben schweren und schwersten Kalibers an. In Süd- und Mittelengland belegten sie mehrere Flugplätze mit Bomben. In St. Eval, Penrhose und St. Merryn gelang es, Hallen und Unterkünfte durch Volltreffer zu zerstören und am Boden stehende Flugzeuge zu vernichten.

Im Hafenbecken von Cardiff lösten Bombentreffer heftige Explosionen und anschließend einen großen Brand aus. Auf See wurde ein feindliches Handelsschiff von etwa 4000 BRT. durch mehrere Bomben mittschiffs getroffen. Es blieb brennend mit starker Schlagseite liegen.

Ein Unterseeboot versenkte zwei bewaffnete feindliche Handelsschiffe von insgesamt 7000 BRT.

In Westdeutschland und in den besetzten Gebieten durch nächtlichen feindlichen Bombenwurf angerichteter Sachschaden konnte rasch wieder behoben werden. Einige Wohnhäuser wurden zerstört, ein Bauernhaus brannte vollständig ab.

Der Gegner verlor gestern 10 Flugzeuge, davon eins durch Flakartillerie. Vier deutsche Flugzeuge werden vermißt.

*

Der Hafen von Cardiff, der nach dem Wehrmachtsbericht vom 10. Oktober 1940 von der deutschen Luftwaffe angegriffen wurde, ist der größte Kohlenausfuhrhafen Englands. Fast ein Viertel der gesamten englischen Kohlenausfuhr geht über diesen Hafen, der über spezielle Kohlenbunker- und Oelbunkeranlagen verfügt. Die Kailänge des Hafens beträgt 11 Kilometer. Der Hafen von Cardiff ist auch als Einfuhrhafen von Bedeutung. Fast 10 vH. der englischen Gesamteinfuhr an Eisenerz und Schrott und fast 15 vH. der Gesamteinfuhr an Grubenholz kommen über Cardiff nach England.

In der Nähe des Hafens befinden sich bedeutende Lagereinrichtungen, wie z. B. Kühlhäuser mit großer Lagerfähigkeit.

Einer siegreich gegen zehn

Deutscher Bomber gegen 10 Spitfires – Zwei Briten vernichtet

Berlin, 11. Oktober

Bei einem Luftkampf, der sich über der englischen Südküste zwischen einem einzeln fliegenden deutschen Bomber und zehn englischen Spitfire-Maschinen entwickelte, schoß das deutsche Flugzeug einen der englischen Jäger ab. Hierbei ereignete sich der seltene Fall, daß die brennend abstürzende Spitfire eine ihre Bahn kreuzende zweite Maschine der englischen Angreifergruppe rammte und diese mit in die Tiefe riß. Der deutsche Bomber erreichte mit zahlreichen Treffern seinen Flughafen. Ein Mitglied der Besatzung wurde durch die feindliche Einwirkung tödlich getroffen.

Sieben Abschüsse

Berlin, 11. Oktober

Die britischen Verluste am Donnerstag betragen nach bisher eingegangenen Meldungen sieben Jagdflugzeuge. Ein deutsches Flugzeug mußte im Kanal notwassern. Der Flugzeugführer wurde von einem Seenotflugzeug aufgenommen. Die Maschine wird zur Zeit geborgen.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Die Hafenanlagen, Lagerhäuser und Schiffe in Aden bombardiert

Rom, 11. Oktober

Der italienische Heeresbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

In Nordafrika belegten feindliche Streitkräfte Tobruk mit Bomben, wobei es außer leichtem Sachschaden drei Tote und sechs Verwundete gab. Ein feindliches Flugzeug wurde von der Marineflak abgeschossen.

In Ostafrika überraschten und vertrieben unsere Abteilungen feindliche Streitkräfte in Mar Deglo (Kenia). Eine unserer Fliegerstaffeln machte einen Luftangriff auf Colobati (südöstlich von Wajir) und beschoß im Tiefflug die feindlichen Lager. Eine weitere Staffel bombardierte die Hafenanlagen und Lagerhäuser von Aden sowie die im Hafen liegenden Schiffe. Feindliche Flieger warfen Bomben auf Cheren, Buna, de Camere, Sura und Mai Edaga, ohne Opfer oder Schaden zu verursachen, während bei einem Luftangriff auf Assab unter den Italienern und Eingeborenen zwei Tote und einige Verwundete zu beklagen sind.

„Von schrecklicher Sprengkraft"

Dramatische Schilderungen amerikanischer Korrespondenten

Berlin, 11. Oktober

Die deutschen Vergeltungsangriffe auf London haben sich in den letzten Tagen noch bedeutend verstärkt. An die Nachtangriffe schließen sich gleichheftige Tagesangriffe an, so daß man von einem fast pausenlosen Bombardement auf die Metropole des englischen Weltreiches sprechen kann. Hunderte von Bombern stürzen sich auf die zahllosen militärischen Ziele der Riesenstadt und richten mit ihren erdbebenartigen Schlägen Tod und Vernichtung an.

„In wahrer Wut rasten die letzten deutschen Angriffe über London hinweg", meldet United Preß aus der Hauptstadt des britischen Weltreiches. „In der vorhergehenden Nacht und am frühen Donnerstag brauste wieder Welle über Welle deutscher Bomber über London dahin und brachte über die belagerte Hauptstadt einen Schrecken ohnegleichen. Brand über Brand entstand. Die Sanitäter trotteten durch die von Trümmern übersäten Straßen und irrten wie wild unter dem tödlichen Hagel der Bomben und im flatternden Scheine der Leuchtschirmraketen umher, um Tote und Verwundete aus den Gebäuden zu bergen, die entweder von Bomben zertrümmert oder von Flammen verzehrt worden waren.

Mindestens 42 Londoner Bezirke sind wieder bombardiert worden. Die Deutschen warfen wieder Bomben von solch schrecklicher Sprengkraft ab, daß Kraftwagen und Taxen in den Straßen umhergeschleudert wurden. Während der kurzen Pausen im Gekrach der Bomben und im Donnern der Flakgeschütze vernahm man das Maschinengewehrgebell der Luftschlachten, die sich in klarem Mondlicht des Himmels abspielten."

Eine Kette von Feuern

„Eine Kette von Feuern erstreckte sich über London" — die oberen Geschosse vieler Gebäude wurden von Brandbomben in Flammen gesetzt, und Luftschutzverstärkungen mußten herbeigeholt werden, um die Feuer zu bekämpfen und die Straßen zu räumen", so berichtet United Preß weiter über den Erfolg der Angriffe.

Dieser durch die Zensur stark gerupfte Bericht vermittelt immerhin noch einen gewissen Eindruck über die Vergeltungsangriffe, wenn er weiter sagt, daß in einigen Stadtteilen London hundert Fuß hohe Flammen von brennenden Gebäuden aufschossen und ganze Straßenblocks mit Schutt und Glas bedeckt seien. Stunde um Stunde kämen neue Berichte über die angerichteten Schäden. Noch nie sei das Getöse des Londoner Sperrfeuers so laut gewesen, wie in der letzten Nacht.

Aehnlich heißt es in einem Bericht der „New York Times": „In der letzten Nacht und heute früh wurden London schwere Schäden an Besitz und Menschenleben zugefügt. Um Mitternacht waren nicht nur 40 Londoner Gebiete bombardiert, sondern auch Städte in Nordwest-, Nordost- und Südwestengland, in den Midlands und Wales. Die betroffenen Walliser Gebiete erlitten die schwerste Nacht seit Wochen.

Während die neutralen Berichterstatter wenig über die Wirkungen der deutschen Massenangriffe berichten dürfen, muß Churchill lediglich für die Berichterstatter der amerikanischen Nachrichtenagenturen eine Ausnahme machen, da er vor der Zwangslage steht, durch eine wenn auch teilweise Schilderung der Schrecken in England auf die Tränendrüsen der Amerikaner drücken zu müssen. So ist lediglich „United Preß" in der Lage, die oben geschilderten Tatsachen über die Londoner Hölle zu berichten.

Von Aufklärern bestätigt

Die deutschen Bomben blasen ganze Häuserreihen über Nacht weg. Deutsche Aufklärer, die am Donnerstag über London erschienen, beobachteten vier große Feuersbrünste in der Nähe des Parlamentsgebäudes, fünf größere und einige kleinere Brände im Westministerviertel. Weiter wurde ein sehr ausgedehnter Brand in der City gesehen. Trotz des sonst klaren Wetters breiteten sich dichte Rauchwolken über der Stadt aus.

Am Donnerstag erschienen neue Verbände der deutschen Luftwaffe über England. Schon am Morgen entspannen sich Kämpfe über der Südküste. Ein deutscher Sturzkampfbomber richtete Angriffe auf militärische Objekte in einer von den Engländern nicht näher benannten Stadt. Auch gegen das Mündungsgebiet und den Lauf der Themse richteten sich Vorstöße deutscher Luftstreitkräfte.

Gegenüber all diesen nicht fortzuleugnenden Tatsachen meldet das britische Luftfahrtministerium trocken, in der Nacht zum Donnerstag hätten die deutschen Flugzeuge über London und Umgebung sowie anderen Gebieten in Südengland, in Nordwestengland und in Südwales Bomben abgeworfen. Die im Londoner Gebiete verursachten Feuersbrünste seien auf ihren Herd beschränkt worden. An verschiedenen Stellen hätten die

„In ganz England nur Unglück und Zerfall"

„Die Nerven der Massen brechen unter der Wucht des Luftkrieges zusammen/Das Leben wird unerträglicher/Die Depression der Geister schlimmer"

Belgrad, 11. Oktober.

Der militärische Mitarbeiter der „Vreme" befaßt sich mit den militärischen Operationen der letzten beiden Monate und insbesondere mit der Bombardierung der britischen Hauptstadt.

Er meint, daß die optimistischen Mitteilungen Londons über die Ergebnisse der deutschen Luftaktion unglaubwürdig seien. Die Millionen Kilogramm deutscher Bomben würden bestimmt einen Riesenschaden anrichten. Noch nie habe eine Stadt ein solches Bombardement erlebt wie jetzt London.

Der deutsche Erfolg sei offensichtlich. Die Hauptstadt des Empire könne nicht mehr ihre Aufgabe als administratives Zentrum erfüllen. Ferner seien die wichtigsten Häfen aus dem normalen Verkehr ausgeschaltet. Die britische Flotte habe sich von ihren Stützpunkten im Kanal nach den entfernteren Küsten zurückgezogen. Dazu komme, daß sich die strategische Lage Britanniens nicht nur auf dem afrikanischen Festland, sondern auch im Mittelmeer verschlechtert habe.

Auch der militärische Mitarbeiter des Agramer „Hrvatski Dnevnik" befaßt sich mit der schwierigen Lage Londons. Er schreibt:

„Wiederum steht London im Zeichen ununterbrochener Alarme, die Tag und Nacht die Bevölkerung unter Druck setzen. Das Leben wird unerträglich, die Depression der Geister wird immer schlimmer, je mehr sich der Winter nähert.

Es besteht keine Hoffnung, daß die Angriffe einmal aufhören. Die Bevölkerung in London sowie in Manchester, Liverpool, Edinburgh, Bristol und anderen großen Hafenstädten kommt nicht zur Ruhe. Sie trachtet allein danach, das nackte Leben zu retten.

Die Sorge für das Morgen und Uebermorgen beherrscht das Leben der einfachsten Menschen. Dabei hat man immer das Zukunftsbild vor Augen: Mehr Ruinen und stärkere Desorganisation, wodurch die Versorgungsschwierigkeiten noch gesteigert werden.

Ueberall in ganz England nur Unglück und Zerfall. Nirgends ein Lichtblick! Die Psyche und die Nerven der Menschen brechen unter der Wucht der mitleidlosen Schläge des Luftkrieges zusammen.

Man fragt: Wie kann man dies aushalten? Wie wird sich der weitere Verkehr Londons mit den übrigen Landesteilen abwickeln? Wie wird sich die jetzt bereits unsichere Versorgung Londons weiter gestalten? Wie können die Gesundheitsverhältnisse angesichts der zerstörten Gebäude und unterbrochenen Wasser- und Gasleitungen aufrecht erhalten werden?"

*

Deutsche Realitäten und englische Illusionen

Madrid, 11. Oktober.

Der Berliner Vertreter der Zeitung „YA" stellt unter dem Titel „Deutsche Realitäten und englische Illusionen" fest, daß am gleichen Tage, wo Churchill den Engländern Sand in die Augen streute und in Optimismus machte, die deutschen Flieger Hundertausende von Kilogramm Bomben über London abgeworfen haben.

Landesbibliothek Oldenburg

Bomben Häuser zertrümmert und Industriebauten beschädigt.

Der Londoner Nachrichtendienst ist mit seinen Eingeständnissen noch zurückhaltender.

Das Londoner Luftfahrtministerium hat sich im Laufe des Donnerstags endlich doch noch entschlossen, bekanntzugeben, daß es sich bei den deutschen Angriffen in der Nacht zum Donnerstag um die längsten Nachtangriffe gehandelt habe, denen die englische Hauptstadt seit Beginn des Krieges ausgesetzt war. Die Dauer des Alarms wird nicht angegeben. Sie dürfe aber 12 Stunden überschritten haben. Es wird jetzt mitgeteilt, daß Bomben in viele Teile Londons gefallen seien. Militärische Objekte werden wie üblich nicht genannt, doch wird eingestanden, daß einige Fabriken und ein öffentliches Gebäude getroffen wurde.

Kurz vor Tagesanbruch hat die Londoner Bevölkerung eine gewaltige Explosion vernommen. Das Luftfahrtministerium behauptet, sie sei dadurch hervorgerufen worden, daß acht Bomben gleichzeitig einschlugen. Die weiteren Angriffe in der Nacht haben sich nach den Ergänzungsmitteilungen von amtlicher englischer Seite gegen Südengland, Mittelengland, Nordost- und Nordwestengland gerichtet. Wales erlebte die ausgedehntesten Angriffe seit Wochen.

Stadt ohne Fensterscheiben

Berichte über die schweren Schäden in den Docks in Rüstungsfabriken und an Gleisanlagen läßt die Zensur natürlich nicht passieren, daher beschränken sich die ausländischen Korrespondenten auf allgemeine Schilderungen, die aber doch noch genügend über den wirklichen Zustand verraten. So heißt es in einer Meldung des Londoner Vertreters der „Tokio Asahi Schimbun", London sei „eine Stadt ohne Fensterscheiben". Teils seien die Scheiben direkt oder indirekt durch die Bombenangriffe zerstört worden, teils hätten die Londoner die Glasscheiben selbst herausgenommen.

Der Londoner Domeivertreter schreibt, daß Londons Nachtleben völlig aufgehört habe. Es gebe keine Theatervorführungen mehr, keine Konzerte, und selbst die Filmtheater seien abends geschlossen.

Zug für Zug
ein Genuß!*)
ATIKAH 5Pf

*) Es ist wohlbegründet, daß gerade die Atikah für das bedächtig-genießerische Rauchen wirbt. Denn sie verfügt über eine einzigartige Aromafülle, der man mit jedem Zug neue Feinheiten abgewinnen kann.

Auch hier irrt Churchill

Französische Verluste vor Dakar vergrößert, um englischen Fehlschlag zu verkleinern

Genf, 11. Oktober

In seiner letzten Rede im Unterhaus hatte Churchill den Versuch gemacht, das mißlungene Unternehmen gegen Dakar zu bemänteln. Teils machte er dafür verantwortlich, daß französische Kriegsschiffe nach Dakar durchgekommen seien, teils suchte er durch die Behauptung, daß drei französische U-Boote versenkt und mehrere französische Kriegsschiffe beschädigt worden seien, einen für England günstigeren Eindruck zu erwecken. Doch auch diese Zahlen sind nicht wahrer als andere von ihm genannte.

In Wirklichkeit war es nur das Unterseeboot „Persée", das versenkt wurde, wie aus einer Verlautbarung der französischen Admiralität hervorgeht, die Churchills lügenhafte Behauptung widerlegt. Weiter wurde nur der Torpedobootszerstörer „Audacieux" beschädigt, und das Schlachtschiff „Richelieu" erhielt einen Treffer, der weder Opfer forderte, noch ernstliche Schäden verursachte.

Auch diese verlogene Zahlenakrobatik Churchills ist nur eine neue Bestätigung seiner Methode, der Oeffentlichkeit einen Fehlschlag in einer möglichst rosigen Beleuchtung zu servieren.

„News Chronicle" und „Daily Herald" haben die scharfen Ausfälle Churchills gegen die verbrecherische Kritik englischer Zeitungen auf sich bezogen und greifen jetzt selbst den Ministerpräsidenten wegen seiner Erklärung zum Dakar-Fall an, die im Widerspruch zu der offiziellen Verlautbarung des Informationsministeriums steht. Es handelt sich in erster Linie um die Frage, wieso französische Kriegsschiffe zum Schutze Dakars die Straße von Gibraltar passieren konnten.

Das Informationsministerium sagte dazu am 26. September u. a.: „Es ist nicht die Sache der britischen Regierungspolitik, sich in die Bewegungen französischer Kriegsschiffe einzumischen. Aus diesem Grunde wurde der Durchfahrt der fraglichen Schiffe durch die Straße von Gibraltar kein Hindernis bereitet. Als sie vor der Durchfahrt Kurs nach Süden nahmen, gestattete man ihnen, ihren Weg fortzusetzen. Sie kamen ohne Zwischenfall nach Dakar."

Dagegen sagte jetzt Churchill: „Solange die Operationen de Gaulles im Gange waren, handelte es sich vor allen Dingen darum, jedes dieser Kriegsschiffe daran zu hindern, Dakar anzulaufen. . . . Es wurde sofort der Befehl erteilt, sie in Casablanca festzuhalten, falls dies nicht gelingen sollte, ihr Eindringen in Dakar zu verhindern."

Die britische Oeffentlichkeit wird einige Mühe haben, diesen Widerspruch zwischen den beiden offiziellen Erklärungen zu lösen.

Nur 24 Stunden lang hat das am Montag vom Postdepartement erlassene Verbot bestanden, deutsche Post aus den USA. über den Pazifik zu befördern. Am Mittwoch ist der entsprechende Erlaß ohne Angabe von Gründen zurückgezogen worden.

Unvergleichliches Schauspiel junger, geballter Kraft

Parade der Kriegsfreiwilligen-Kolonnen und Vorbeimarsch der HJ.-Abordnung vor dem Duce / Eindrucksvolle Kundgebung deutsch-italienischer Verbundenheit in Padua

Padua, 11. Oktober.

Die altehrwürdige norditalienische Universitätsstadt Padua war am Donnerstag Schauplatz einer großartigen Kundgebung der Kriegsfreiwilligenverbände der Littorio-Jugend vor Mussolini, zu der auch Deutschland eine 270 Mann starke Marschgruppe der Hitlerjugend und Spanien, Bulgarien, Rumänien und Ungarn Jugendabordnungen entsandt hatten.

Padua zeigte sich im festlichsten Schmuck. Auf dem weiten Platz des Prato della Valle hatten die Massen der kriegsfreiwilligen Kämpfer der Jugendorganisationen Paradeaufstellung genommen. Auf der Tribüne waren die Mitglieder der italienischen Regierung, die diplomatischen Vertreter des Auslandes, darunter der deutsche Botschafter von Mackensen, die Botschafter von Japan und Spanien, die Gesandten von Bulgarien, Rumänien und Ungarn, der deutsche Generalkonsul in Triest, die Vertreter aller Wehrmachtsteile, die Militärattachés und eine Abordnung der Stützpunkte der NSDAP. in Padua sowie die faschistischen Gauleiter Italiens versammelt. Daneben standen Hunderte von Fahnen und Standarten aller faschistischen Organisationen.

Unter dem Dröhnen von Kanonenschüssen und Maschinengewehrsalven traf Mussolini, vom ungeheuren Jubel der begeisterten Volksmenge begrüßt, ein und fuhr im Wagen langsam die Kolonnen der freiwilligen jugendlichen Kämpfer ab. Neben der Ehrentribüne stand die Marschkolonne der HJ. mit ihren Bannfahnen, die in ihrer strammen Haltung und ihrer tadellosen Ausrüstung den besten Eindruck machte. Mussolini fuhr mit hocherhobenem Arm freudig grüßend an ihnen vorbei, passierte dann die anderen Gruppen und schließlich die 22 000 italienischen Freiwilligen, die von den verschiedensten Kriegsfronten nach Padua marschiert waren, um vor dem Duce ein neues Treuebekenntnis abzulegen.

Die Anwesenheit der Marschkolonnen der HJ. war eine eindrucksvolle Kundgebung für die enge Verbundenheit zwischen Deutschland und Italien, die bei diesem Marsch der jugendlichen Kämpfer für die Größe der beiden Mächte der Achse einen besonders beredten Ausdruck fand.

Den Höhepunkt des Tages von Padua bildete der Vorbeimarsch der Freiwilligenkolonnen vor dem Duce auf dem Garibaldi-Platz, wo eine ungeheure Menschenmenge Mussolini mit begeistertem Jubel empfing. In den Anmarschstraßen, durch welche sich die Kolonnen nach dem Platz bewegten, stauten sich die Menschen in dichten Spalieren.

Kurz nachdem der Duce auf seiner Tribüne erschienen war, ertönte der Badenweiler Marsch, und als erste Abteilung marschierten die Braunhemdenkolonnen der Marschgruppe der HJ. unter brausendem Jubel der Bevölkerung in vorbildlicher Haltung an Mussolini vorbei. Ueberall, wo sie auf ihrem Wege zum Paradeplatz vorbeigekommen waren, empfing sie eine Welle ungeheurer Begeisterung, die ihren Höhepunkt erreichte, als Mussolini hoch aufgerichtet die jungen siegreichen Kämpfer des Dritten Reiches auf ihrem Vorbeimarsch begrüßte.

Sie stellten sich an seiner Seite in Reih und Glied auf und stimmten oft in die jubelnden „Duce-Duce"-Rufe der Menge ein. Mussolini wandte sich immer wieder lächelnd zu ihnen und erwiderte ihre Ovationen mehrmals mit einem lauten „Heil".

Nachdem die anderen ausländischen Formationen vorbeimarschiert waren, marschierten die italienischen GIL.-Verbände in fast einstündigem Zuge zuerst in einfachem Marschschritt und dann im militärisch wuchtigen Paradeschritt des Passo Romano an ihrem Obersten Führer vorbei.

Auch nach Beendigung der Parade wurden die jungen Kriegsfreiwilligen Deutschlands und Italiens, wo immer sie sich in der gastfreundlichen Stadt zeigten, von der Bevölkerung begeistert gefeiert.

Am Nachmittag stattete der deutsche Botschafter von Mackensen dem Lager der HJ. einen Besuch ab.

Die große Parade der faschistischen Jugend und der Vertretungen der befreundeten Nationen vor dem Duce in Padua beherrscht vollkommen die Titelseiten der römischen Abendblätter, die in ausführlichen Berichten unterstreichen, daß die neuen Legionen des imperialen und faschistischen Italiens bei dem heutigen Abschluß des „Marsches der Jugend" den verdienten Lohn für die Mühe ihrer jahrelangen Ausbildungszeit fanden. Der Vorbeimarsch der Jugendformationen bot, wie der Sonderberichterstatter des „Giornale d'Italia" betont, ein unvergleichliches Schauspiel junger geballter Kraft, einen Ausbruch geschlossenen Willens und militärischer Disziplin. Als erste marschierten die Formationen der Hitlerjugend an der Tribüne des Duce vorbei, in einem Stil, würdig der Größe des Dritten Reiches.

Rom jubelt Herms Niel zu

Großes Konzert im Teatro Adriano

Rom, 11. Oktober

Herms Niel und sein Reichsmusikzug haben am Donnerstag in Rom mit zwei Konzerten einen großen Tag gehabt, der den Höhepunkt der Konzertreise durch Italien darstellt. Nach dem ersten Konzert vor italienischen Verwundeten fand am Nachmittag eine Veranstaltung in dem dichtbesetzten großen Konzertsaal Roms, dem geschmückten Teatro Adriano, in Anwesenheit führender Persönlichkeiten statt. Die deutschen Lieder und Märsche wurden mit stürmischer Begeisterung und nicht endenwollenden Heilrufen auf den Duce und den Führer aufgenommen.

Große Flottendemonstration vor dem Kaiser von Japan

Tokio, 11. Oktober.

In den Gewässern von Yokohama fand am Freitag vor dem Kaiser eine große Flottenparade statt, an der über 100 Kriegsschiffe und 500 Flugzeuge teilnahmen. Dieser Flottendemonstration kommt, wie der Marineminister betonte, gerade in der augenblicklichen Weltlage eine große Bedeutung zu.

Der Kaiser traf um 9 Uhr im Sonderzug in Yokohama ein und begab sich in Begleitung des Marineministers Oikawa, des Admiralstabschefs Prinz Fuschimi sowie mehrerer Mitglieder der Kaiserfamilie mit größtem Erfolge an Bord des Flaggschiffes „Hici", das darauf den Hafen verließ. Der Kaiser nahm dann die große Parade ab. Bei der Ausfahrt aus dem Hafen erscholl der Kaisersalut aller an der Parade teilnehmenden Schiffe. Admiral Jamamoto, der Befehlshaber der Vereinigten Flotte, leitete die Flottenparade, die im Rahmen der Feiern des 2600jährigen Bestehens des Kaiserreiches durchgeführt wurde.

„Wir werden die Burma-Route bombardieren"

Bern, 11. Oktober

Wie aus Hanoi gemeldet wird, erklärte der kommandierende General der jetzt in Indochina stationierten japanischen Truppen, daß Japan auf die Wiedereröffnung der Burma-Straße schärfstens zu reagieren entschlossen sei. Die japanische Luftwaffe werde die Straße, soweit sie auf chinesischem Gebiet liege, bombardieren, denke aber nicht daran, etwa Bomben über burmanischem Gebiet abzuwerfen.

Massenkundgebung in Tokio feiert den Dreierpakt

Tokio, 11. Oktober

Die nationalen Verbände Tokios veranstalteten Donnerstag abend eine Massenkundgebung, mit der der Abschluß des Dreierpaktes zwischen Deutschland, Italien und Japan festlich begangen wurde. An der Kundgebung nahmen auch die Botschafter Deutschlands und Italiens teil. Es sprachen der nationale Führer Japans, Nakano, der frühere Botschafter Japans in Berlin, Oshima, und der frühere Botschafter Japans in Rom, Hiratori, deren Reden von der Menge begeistert aufgenommen wurden. Am Sonntag finden im Stadion und anderen Sportplätzen Tokios sechs weitere öffentliche Massenkundgebungen statt, an denen auch Regierungsvertreter teilnehmen werden.

*

Der von Moskau scheidende japanische Botschafter Togo veranstaltete ein Frühstück, an dem auch der Volkskommissar des Auswärtigen, Molotow, teilnahm.

„Times" überschlägt sich in Idiotie

„Alle Voraussetzungen für die Schaffung eines besseren England aus Ruinen gegeben" / Schamlose Feststellungen des Erzplutokratenblattes / Blutiger Hohn auf das betrogene englische Volk

Stockholm, 11. Oktober

Wie blutigster Hohn wirkt es, wenn die Londoner „Times" als Trost für die großen Zerstörungen im Londoner Stadtbild ausführt, daß „dadurch eigentlich die englischen Pläne einer Verbesserung des Wohnungswesens gefördert" würden. Ja, das Leib- und Magenblatt der Londoner Plutokraten versteigt sich darüber hinaus noch zu folgenden, für alle Bewunderer der „englischen Demokratie" aufschlußreichen Feststellungen. „Die Deutschen räumten durch die Bombardierungen mit den ungesunden Wohnverhältnissen dort auf, wo die Engländer selbst nie durchgegriffen haben. Jetzt sind alle Voraussetzungen für die Schaffung eines besseren England aus den Ruinen gegeben, während in den letzten zwanzig Jahren alle Neubaupläne nur auf dem Papier standen."

Nun weiß also die englische Bevölkerung, insbesondere die Londoner, endlich einmal, weshalb die englischen Plutokraten ihr Land in den Krieg gegen Deutschland hetzten; „um aus den Ruinen ein besseres England erstehen zu lassen". Die Betroffenen werden diese idiotischen Feststellungen der „Times" sicher gebührend zur Kenntnis nehmen, und Churchill sowie den übrigen Totengräbern Englands den rechten Dank zu sagen wissen, wenn erst einmal die Illusionsnebel gefallen sind, und die Ruinen im hellen, kalten Licht der Wirklichkeit stehen.

Die englische Regierung verschweigt die Höhe der durch Kriegsschäden entstandenen Ersatzansprüche

Berlin, 11. Oktober

In einer Reutermeldung wird berichtet, daß bei den Versicherungsgesellschaften bis 1. Oktober Schadenersatzansprüche von insgesamt 39,8 Millionen Sterling eingegangen seien. Die Höhe der Schadenersatzansprüche an diesen Fond infolge von Verlusten durch feindliche Einwirkungen wird jedoch nicht bekanntgegeben.

Diese Unterlassung ist sehr wohl begreiflich angesichts der gewaltigen Schäden, die durch die Einwirkungen der deutschen See- und Luftkriegsführung den englischen Firmen bereits entstanden sind. Eine Veröffentlichung der gestellten Schadenersatzansprüche würde zweifellos ergeben, daß das bisherige Prämienaufkommen nicht entfernt zur Deckung der erwachsenen Schäden ausreicht. Und derartig niederschmetternde Erkenntnisse kann die Churchill-Regierung dem englischen Volk nicht mehr mitteilen.

Lufttorpedos bedrohen Englands Flotte

Eine erfolgreiche Konstruktion der Italiener — 25jährige Versuche der Bomber S 79

Rom, 11. Oktober.

In der italienischen Presse werden weitere Einzelheiten über die italienischen Torpedoflugzeuge veröffentlicht, durch die bisher ein schwerer englischer Kreuzer der London-Klasse versenkt und ein englisches Schlachtschiff schwer beschädigt wurde.

Bei den Maschinen handelt es sich um dreimotorige Savoya-Marchetti-Bomber S. 79, die als Land- und Wasserflugzeuge verwandt werden. Die Besatzung besteht aus fünf Mann, deren Offiziere nicht der Luftwaffe, sondern der italienischen Kriegsmarine angehören.

Der sechs Meter lange und sieben Doppelzentner schwere Torpedo ist zwischen den Rädern bzw. Schwimmern angebracht und hindert die aerodynamische Eigenschaft des Flugzeuges nur wenig. Der Abschuß des Torpedos erfolgt in 300 bis 400 Meter Höhe und einer Entfernung von etwa 1000 Meter vom Ziel.

Die einzige Hoffnung eines von einem Torpedoflugzeug angegriffenen Kriegsschiffes besteht nach italienischen Aeußerungen in der Vernichtung des Flugzeuges durch die Flak. Ist der Torpedo erst einmal abgeschossen und hält die Richtung, so ist das Schicksal des Kriegsschiffes besiegelt, da der Torpedo zu seinem Lauf unter Wasser nur 30 bis 40 Sekunden bis zum Ziel benötigt, so daß das Schiff weder ausweichen noch anhalten kann.

Im Augenblick des Aufschlages des Torpedos befindet sich das mit 350 bis 380 Stundenkilometer Geschwindigkeit direkt über das Schiff hinwegfliegende Flugzeug bereits drei bis vier Kilometer von der Abschußstelle entfernt.

Die Versuche mit Torpedoflugzeugen wurden in Italien bereits während des Weltkrieges begonnen und die alten Caproni-Typen zu diesem Zweck umgebaut. Die Versuche scheiterten jedoch an der Tatsache, daß es unmöglich schien, einen Torpedo zu konstruieren, der den Aufschlag aufs Wasser aus mehr als zehn Meter Höhe überstand, ohne daß eine Beschädigung des Richtungsmechanismus eintrat. Die Versuche wurden zeitweise eingestellt, um später mit Fallschirmtorpedos, die aus 150 Meter Höhe geworfen wurden, wieder aufgegriffen zu werden. Nach dreijährigem Experiment gelang es, einen widerstandskräftigen Torpedo herzustellen.

Unterirdischer Oeltank vernichtet

Geheimnisvoller Brand auf Cypern — Oelleitung durch Bombe zerstört

Rom, 11. Oktober

Auf der Insel Cypern ist ein großer, unterirdischer Oeltank in der Nacht zum Mittwoch auf geheimnisvolle Weise in Brand geraten und vollkommen ausgebrannt. In derselben Nacht wurde, wie die italienische Presse meldet, die moderne und erst kürzlich fertiggestellte Oelleitung zur direkten Versorgung der Schiffe durch eine Bombe zerstört.

Von den Tätern wurde keine Spur gefunden. Die Wachtposten wurden verhaftet und dem Militärgericht übergeben. Die britische Polizei stellt Nachforschungen nach einer antibritischen Organisation auf Cypern an und setzte eine Summe von 800 Pfund zur Entdeckung des Anführers dieser Organisation aus.

Abfuhr für üble Hetzer

Scharfe Zurückweisung von Alarmmeldungen durch die Taß

Moskau, 11. Oktober

Die Taß-Agentur nahm am Donnerstag scharf gegen üble Hetzmeldungen Stellung, die in provokatorischer Absicht verbreitet worden waren. Die Taß-Erklärung hat folgenden Wortlaut:

„Die ausländische Presse und insbesondere die englische Zeitung „Daily Telegraph" und „Morning Post", das Nachrichtenbüro „United Preß" und die griechische Zeitung „Vradini" veröffentlichen von Zeit zu Zeit Nachrichten, wonach die Sowjetregierung von der deutschen Regierung die Rückgabe der ehemals polnischen Gebiete gefordert habe, die an Deutschland übergegangen sind, und Besprechungen in diesem Sinne zwischen dem UdSSR. und Deutschland stattfinden.

Die Taß ist ermächtigt, zu erklären, daß alle diese Informationen keineswegs der Wirklichkeit entsprechen, in allen Teilen erfunden sind und zur Kategorie jener Alarmmeldungen gehören, die zum Zwecke der Provokationen in die Welt gesetzt werden.

Roosevelt verfügt Einfrierung der rumänischen Guthaben in USA.

Washington, 11. Oktober

Präsident Roosevelt verfügte am Donnerstag die Einfrierung der in den Vereinigten Staaten liegenden rumänischen Guthaben, deren Höhe auf 10 Millionen Dollar beziffert wird. Fortan können Gelder aus rumänischen Guthaben nur mehr mit Genehmigung des Finanzministeriums gezogen werden.

*

Bei sechs weiteren Verwandten der Jüdin Lupescu wurden Haussuchungen vorgenommen. In dem Hause ihres verstorbenen Vaters fand man in einem Versteck zahlreichen wertvollen Schmuck und Banknoten im Werte von mehreren Millionen Lei.

Landesbibliothek Oldenburg

Im Scheinwerfer

Ein britischer Ueberillusionist — Der „sechsmal" größere Export des Mister Clark

Dem Präsidenten der britischen Handelskammer, Clark, muß Dank dafür gesagt werden, den Churchillschen Auftrag, auf allen Gebieten in Illusionsoptimismus zu machen, so übertrieben blöde erfüllt zu haben, daß selbst der englandfreundlichste Zeitgenosse irgendwo in der Welt bedenklich den Kopf schütteln muß. Anscheinend glaubte Mister Clark, der über den täglich mehr zusammenschrumpfenden englischen Export zu sprechen hatte, wegen der ungewöhnlichen Trostlosigkeit seines Themas besonders kräftig in das Horn stoßen zu müssen. Mit letzter Kraft blies er nämlich am Donnerstag in die Welt hinaus:

„Wir sind bereit, sämtliche Aufträge für den Exporthandel auszuführen. In einem Werk, an dem ich interessiert bin, führen wir einen Exporthandel aus, der sechsmal größer ist als je zuvor. Es besteht keine Schwierigkeit, in Großbritannien Bestellungen unterzubringen, die innerhalb einer vernünftigen Zeit ausgeführt werden."

Man darf wohl annehmen, daß dieses Werk, an dem der Ueberillusionist Clark „interessiert" ist, zunächst nach dem berühmten englischen Rezept aus vernichtenden Bombenangriffen „doppelt gestählt" hervorgegangen ist, sodann von der deutschen U-Boot-Waffe ein Sondergeschenk aus Handelsschiffen bekommen hat und schließlich aus europäischen Ländern einen ganz besonders fetten Exportauftrag erhalten. „Innerhalb einer vernünftigen Zeit" wird Mister Clark der Welt keinen Blödsinn mehr servieren können.

*

Illusionsschwindel mit Schiffstrümmern
Eine besonders blöde Ausgeburt der Londoner Vernebelungsmaschine

Der Londoner Nachrichtendienst gibt eine Meldung wieder, wonach im Dänemark in den letzten Tagen angeblich so viele Schiffstrümmer angeschwemmt worden seien, daß es unmöglich sei, alles zu bergen. Als „Erklärung" für diese Beobachtung fügt der Nachrichtendienst hinzu, in den Gewässern um Dänemark seien englische U-Boote auf der Jagd nach deutschen Schiffen begriffen.

Die englische Illusionspropaganda hat bereits allerlei Beweise ihrer hoffnungslosen Idiotie gegeben. Mit der vorliegenden Meldung dürfte jedoch ein neuer Höhepunkt des Unsinnes erreicht sein. Ausgerechnet die englischen U-Boote, von denen man nur überhaupt etwas hört, wenn Churchill „bedauert", einen neuen Verlust bekanntgeben zu müssen, werden mit diesen Schiffstrümmern in Verbindung gebracht. Die bedeutend näherliegende Erklärung, daß es sich dabei um Zeugen der verstärkten Wirksamkeit der deutschen U-Boot-Waffe handelt, paßt ja auch zu schlecht in das Wolkenkuckucksheim, das die Londoner Lügenzentrale der englischen Oeffentlichkeit vorgaukelt.

*

General Irrsinn regiert die Stunde

„Britische Staatsbürger, vom Lord und Kabinettsminister herab bis zum Arbeiter, senden in jeder Woche an das Direktorium des wissenschaftlichen Forschungsamtes in London über 400 Anregungen, die dazu verhelfen sollen, den Krieg zu gewinnen" — so erklärte Professor Andrade, der wissenschaftliche Berater des Direktoriums, laut einer Meldung des britischen Nachrichtendienstes. Er fügte hinzu, die Vorschläge, aus denen „gelegentlich positive Ergebnisse abgeleitet werden können", würden nach den verschiedensten Richtungen hin geprüft, wobei man hoffe, vielleicht doch noch wirksame Mittel finden zu können, durch die sich u. a. die schweren Wirkungen der nächtlichen Bombardierungen (!) mildern ließen.

Der Professor läßt selbst durchblicken, daß ein Teil der eingesandten Anregungen ganz danach aussieht, als wollten die Urheber Churchills Amtsstellen damit verhöhnen. Auf alle Fälle läßt der ganze Bericht des britischen Nachrichtendienstes klar und deutlich erkennen, daß „General Irrsinn" in England die Stunde regiert. Nur ein Beispiel hierfür: Da schlägt ein Einsender vor, Messer an den Stiefeln der Soldaten anzubringen, um damit tödliche Fußtritte austeilen zu können.

Neue Ritterkreuzträger der Kriegsmarine

Für vorbildlichen persönlichen Einsatz

Berlin, 11. Oktober

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes: Kapitän zur See Böhmer, Korvettenkapitän Thoma, Korvettenkapitän von Kamptz und Oberleutnant zur See Jenisch.

Kapitän zur See Böhmer

hat seit Februar 1940 alle Unternehmungen unserer Minenschiffe geleitet. Die weit hinausgehenden Fahrten der langsamen, vollbeladenen Minenschiffe waren stets durch feindliche Gegenwirkung besonders bedroht. Kapitän zur See Böhmer hat die Fahrten unter persönlichem Einsatz mit Fähigkeit und Energie durchgeführt und alle Schwierigkeiten überwunden, die sich ihm entgegenstellten. So ließ er sich von seinem Ziel nicht abbringen, als er mit seinem Verband die norwegische Küste ansteuerte, und das Mündungsfeuer feindlicher Zerstörer auf sich gerichtet sah. Seiner sicheren und energischen Führung ist es zu verdanken, daß die langsamen und kampfschwachen Hilfskriegsschiffe die ihnen gestellten Aufgaben glücklich durchführen konnten, die für die Sicherung der Norwegenaktion von weittragender Bedeutung waren.

Kapitän zur See Kurt Böhmer wurde am 31. Dezember 1892 zu Magdeburg als Sohn des Apothekenbesitzers Robert Böhmer geboren. Im April 1914 trat er in die Kriegsmarine ein. Während des Weltkrieges nahm Kurt Böhmer an Unternehmungen der Hochseeflotte auf dem Linienschiff „König Albert" teil. Von 1918 bis 1920 war er Wachoffizier bzw. Kommandant von Minensuch- bzw. Torpedobooten. 1927 begann seine Laufbahn bei der Sperrwaffe als Führer des Ostsee-Sperrverbandes. 1937 bis 1939 war der inzwischen zum Fregattenkapitän beförderte Offizier erster Offizier des Kreuzers „Admiral Scheer". Seit Beginn dieses Jahres ist Kapitän zur See Böhmer Chef des Stabes beim Befehlshaber der Sicherung der Nordsee.

Korvettenkapitän Thoma,

Chef einer Minensuchflottille, ist seit Beginn des Krieges mit seiner Flottille laufend eingesetzt gewesen. Bei der Norwegenaktion und bei dem Kampf in Narvik zeigte sich seine Flottille, die jedem feindlichen Zerstörerverband an Geschwindigkeit und Bewaffnung unterlegen war, unter vollstem Einsatz erfolgreich. Korvettenkapitän Thoma hat sämtliche Unternehmungen mit besonderer Ruhe und Sachlichkeit geleitet. Die zahlreichen Erfolge der Flottille sind in erster Linie dem Können und dem überragenden Angriffsgeist ihrer Flottillenchefs zu verdanken.

Korvettenkapitän Kurt Thoma wurde am 4. August 1901 zu Staufen in Baden als Sohn des Forstrates Albert Thoma geboren. Am 1. April 1921 trat er in die Kriegsmarine ein. Als Leutnant zur See fuhr er ein Jahr auf den Linienschiffen „Braunschweig" und „Schleswig-Holstein". Nach einem Kommando als Wachoffizier auf dem Torpedoboot „Falke" wurde er 1932 Kommandant in einer Minensuchflottille. Zwei weiteren Bordkommandos auf dem Linienschiff „Hessen" und dem Kreuzer „Admiral Scheer" folgte ein Kommando im Oberkommando der Kriegsmarine. 1937 zum Korvettenkapitän befördert, ist Thoma seit annähernd zwei Jahren Chef einer Minensuchflottille.

Korvettenkapitän von Kamptz,

Chef einer Räumbootsflottille, hat die seiner Flottille gestellten Aufgaben während der bisherigen Dauer des Krieges mit alle Erwartungen übertreffenden Erfolgen gelöst. Die Leistungen der unter seinem Kommando stehenden Einheiten waren nur möglich durch den Schwung, die Tatkraft und die Tapferkeit des Flottillenchefs, der sich jederzeit voll einsetzte und alle Schwierigkeiten zu überwinden wußte. Immer in der vordersten Front leitete er bei allen schwierigen Aufgaben persönlich den Einsatz seiner Flottille.

Korvettenkapitän Gerhard von Kamptz wurde am 27. Dezember 1902 zu Koppaschütz (Kreis Schroda) in Posen als Sohn des Gutsbesitzers Paul von Kamptz geboren. Im April 1923 trat er in die Kriegsmarine ein. 1931 nahm er als Oberleutnant zur See und Wachoffizier auf dem Kreuzer „Karlsruhe" an einer über ein Jahr dauernden Auslandsausbildung teil. Zwei Jahre später wurde er Kommandant in einem Sperrverband. Nach weiteren Kommandos als Kommandant von Minenräum- bzw. Minensuchbooten wurde Korvettenkapitän von Kamptz Chef einer Räumbootsflottille.

Oberleutnant zur See Jenisch

hat als Kommandant eines Unterseebootes dem Feind auf mehreren Unternehmungen schwere Verluste zugefügt. Er versenkte 17 bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit 104 818 BRT. zumeist aus stark gesicherten Geleitzügen. Außerdem zeichnete sich Oberleutnant zur See Jenisch bei anderen Unternehmungen, bei denen schwierige Minenaufgaben unmittelbar vor der englischen Küste zu lösen waren, durch Unerschrockenheit und Mut aus. Seiner unerschrockenen Angriffsfreudigkeit und seinem hervorragenden Können sind die Erfolge des unter seiner Führung stehenden Unterseebootes zu verdanken.

Oberleutnant zur See Hans Jenisch wurde am 19. Oktober 1913 zu Gerdauen in Ostpreußen als Sohn des Ingenieurs Paul Jenisch geboren. Im April 1933 trat er in die Kriegsmarine ein. Auf dem Kreuzer „Karlsruhe" nahm er als Seekadett an einer Auslandsausbildungsreise teil. Später war Jenisch auf einem Panzerschiff kommandiert. 1937 als Leutnant zur See begann seine Laufbahn als Unterseebootsfahrer. Seit Frühjahr 1940 ist Jenisch Unterseebootskommandant.

Friedliche Wohnviertel bombardiert

Große Erregung über das neue Verbrechen der RFA. in Lüttich und Hersal

Lüttich, 11. Oktober

In der Nacht zum Mittwoch hat die Royal Air Force wiederum zwei friedliche Wohnviertel in den Städten Lüttich und Hersal mit Bomben schweren Kalibers belegt.

In Lüttich, fern von jedem militärischen Ziel, wurden vier Häuser getroffen, die vollständig zusammenstürzten. Aus den Trümmern wurden acht Tote geborgen, zwei Ehepaare sowie eine vierköpfige Familie. Zahlreiche Personen wurden verletzt.

In Hersal wurde ebenfalls ein Wohnhaus vollkommen zerstört. Glücklicherweise waren hier keine Todesopfer zu beklagen.

Die neuerlichen Anschläge der englischen Flieger, die nur friedliche Arbeiterwohnungen treffen, und dann nach London die Zerstörung kriegswichtiger Ziele melden, haben bei der Bevölkerung eine große Erregung ausgelöst.

Mit Strychninspritzen getötet

Französische Krankenschwestern vergifteten sechs Frauen

Paris, 11. Oktober

Die systematische Panikmache, die vor dem Eintreffen der deutschen Truppen in Paris von der französischen Regierung betrieben wurde, hatte hier und da Folgen, die erst jetzt in allen Einzelheiten der Oeffentlichkeit bekannt werden.

So hat sich gegenwärtig das Gericht von Versailles mit verbrecherischen Handlungen von drei Krankenschwestern des Krankenhauses von Orsay zu beschäftigen. In diesem Krankenhaus wurden vor dem Kriege etwa 100 Kranke, meist Greise und Sieche, gepflegt. Als am 13. Juni die deutschen Truppen in der Umgebung von Paris eintrafen, entstand auch in dem Krankenhaus vollkommene Panik. Die Aerzte ergriffen als erste die Flucht und die transportfähigen Patienten wurden ins Innere Frankreichs befördert.

Schließlich blieben nur noch 7 Frauen im Alter von 25—94 Jahren sowie ein älterer Patient übrig, die zum Teil wegen ihres hohen Alters, zum Teil, weil sie vollkommen gelähmt waren, nicht fortgeschafft werden konnten.

Die drei zurückgebliebenen Krankenschwestern, die sich selbst in Sicherheit bringen wollten, faßten daher den Entschluß, sich dieser Patienten zu entledigen, indem sie sie ins Jenseits beförderten. Jede der kranken Frauen erhielt eine Strychninspritze, von der 6 nicht mehr aufwachten, die siebente kam wieder zum Bewußtsein und konnte gerettet werden.

Als die deutschen Truppen am 15. Juni das Krankenhaus von Orsay besetzten, erhielten sie Kenntnis von diesem Verbrechen. Die drei Krankenschwestern wurden verhaftet und legten ein Geständnis ab. Zu ihrer Entschuldigung behaupteten sie, auf Anweisung eines Stabsarztes gehandelt zu haben.

115. Geburtstag Ohm Krügers

Sein Name ein Symbol für die südafrikanische Freiheitsbewegung

Berlin, 11. Oktober

Am 10. Oktober 1825 wurde der burische Freiheitsführer und Präsident der alten Transvaal-Republik, Paul Krüger, geboren. Sein Name und sein Lebenskampf sind ein Symbol für die Freiheitsbewegung des nationalen Südafrikanertums, das das Erbe seines Strebens in der Verteidigung gegen die britische Fremdherrschaft angetreten hat.

Die anmaßenden imperialistischen Pläne eines Cecil Rhodes, die tausende von Kilometern, von Ägypten bis zum Cap hinunter, der britischen Herrschaft sichern wollten und der von den Briten stets begehrte Goldreichtum Transvaals bedrohten ständig das Burentum in seiner politischen und wirtschaftlichen Selbständigkeit. Mit dem Burenkrieg glaubten die Briten in erdrückender Übermacht und mit unmenschlicher Kriegführung gegen Frauen und Kinder das Burenvolk unter seinem Präsidenten Ohm Krüger für immer überwältigen zu können.

Mit Intrigen und brutalsten Zwangsmaßnahmen gelang es den Briten sowohl 1914, wie auch erneut 1939 die Buren gegen ihren Willen in einen Krieg für britische Ziele zu treiben.

Der Wille der nationalen Südafrikaner, sich von dem britischen Joch zu befreien, ist jedoch nur noch stärker geworden. Die Vereinigung aller nationalen Südafrikaner in der großen, von General Hertzog und Dr. Malan geführten Partei hat es sich zur Aufgabe gemacht, in heutiger Zeit den Lebenskampf des alten Präsidenten Krüger um die Freiheit seines Volkes zu einem erfolgreichen Ende zu führen, und allen Machenschaften der Kriegstreiber einer Smuts-Regierung zu trotzen.

Die tiefe Bedeutung, die Ohm Krügers Geburtstag in der Seele der burischen nationalen Bevölkerung hat, drückt sich in jedem Jahre an diesem Tage durch begeisterte Kundgebungen in allen Teilen der Union aus.

Unpolitische Kurzmeldungen

Stationskassenräuber zum Tode verurteilt

Vor wenigen Tagen wurde in Schaumburg bei Hessisch-Oldendorf ein Ueberfall auf ein Stationsgebäude an der Bahnstrecke Hameln—Rinteln verübt. Der Täter konnte an Ort und Stelle überwältigt werden. Das Sondergericht Hannover verurteilte ihn zum Tode. Im Verlaufe dieser Verhandlung wurde die dramatische Festnahme des Räubers bekannt. Es handelt sich um einen oft mit Zuchthaus vorbestraften 26jährigen Verbrecher, der erst Anfang September dieses Jahres nach Verbüßung seiner letzten Zuchthausstrafe in Freiheit gesetzt wurde und seitdem eine Serie von Einbrüchen verübte. In der Nacht zum 29. September überfiel er das Stationsgebäude von Schaumburg, um dort die Stationskasse zu plündern. Der allein anwesende 64jährige Beamte konnte sich aber erfolgreich zur Wehr setzen. Während er mit der linken Hand den Verbrecher in Schach hielt, griff er mit der rechten Hand zum Fernsprecher und alarmierte die Polizei.

26jährige Irrfahrt einer Postkarte

Ein beim Oppelner Versorgungsamt beschäftigter Inspektor hat in diesen Tagen eine Postkarte erhalten, die eine 26jährige Irrfahrt hinter sich hat und trotzdem noch den richtigen Empfänger erreichte. Sie trägt den Poststempel „7. 7. 14. Windhuk, Deutsch-Südwestafrika" und wurde von dem Angehörigen der deutsch-südwestafrikanischen Landespolizei Alfred Kirchner an seinen Freund in Münsterberg in Schlesien gerichtet. Kirchner schreibt darin, daß er seinen Freund im Juni 1915 in der Heimat zu sehen hoffe. Wie aus weiteren Vermerken zu ersehen ist, ist die Karte in Sedan in „Kriegsgefangenschaft" gewesen, wo sie im Jahre 1940 von deutschen Postbeamten entdeckt und weiterbefördert wurde. Obwohl der Empfänger bereits längst aus Münsterberg nach Oppeln verzogen ist, hat ihn die Karte nun doch noch erreicht.

Mit dem Holzhammer gegen die Braut

Ein 22jähriger aus Eilenburg wurde vom Landgericht Torgau zu zwei Jahren und drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte war beschuldigt, aus Eifersucht einen Mordversuch an seiner früheren Braut verübt zu haben. Wochenlang hatte er ihr, die das Verhältnis mit ihm gelöst hatte, nachgestellt. Schließlich, als sein Werben immer wieder abschlägig beschieden wurde, griff er sie mit einem Holzhammer an, mit dem er sie auf den Kopf schlug, so daß sie mehrere Wochen mit einer schweren Gehirnerschütterung im Krankenhaus lag.

Greisin geriet unter fahrenden Zug

In Reichersbeuren (Oberbayern) ereignete sich ein tragischer Unglücksfall. Eine Greisin, die ihren mit dem Motorrad schwer verunglückten Sohn in einer Münchener Klinik besucht hatte, geriet auf der Rückfahrt unter die Räder des bereits im Anfahren begriffenen Zuges und verunglückte tödlich.

500 Seehunde lebend gefangen

Auf der Insel Sylt feierte der Seehundsjäger und Präparator Thiede seine Goldene Hochzeit. In den 77 Jahren seines Lebens gingen 6000 Seehunde durch seine Hand. Davon fing er 500 lebend.

Mit dem Steinbeil erschlagen

Bei Barsmark auf Loit (Nordschleswig) wurden jetzt die Spuren eines vor Jahrtausenden begangenen Mordes aufgedeckt. Man fand dort den Schädel eines Mannes, in dem noch die Reste eines Steinbeils steckten.

In vier - fünf Zeilen

In diesen Tagen wurden die berühmten Straßburger Kunstschätze, die zu Beginn des Krieges zusammen mit anderen elsässischem Kunstbesitz in das Innere Frankreichs befördert worden waren, wieder in ihre Heimat zurückgebracht.

Auf Schloß Ploschkowitz wurde am Donnerstag durch Reichserziehungsminister Rust die Nationalpolitische Erziehungsanstalt Sudetenland eröffnet.

Die rumänische Regierung hat in den beiden siebenbürgischen Städten Hermannstadt und Mediasch deutsche Bürgermeister und in zwei weiteren siebenbürgischen und acht Banater Städten deutsche Vizebürgermeister ernannt.

In Madrid traf Marschall de Bono ein, um dem spanischen Staatschef die Große Halskette des Annunziaten-Ordens zu überreichen. Der Caudillo empfing in Privataudienz Marschall de Bono, mit dem er eine ausgedehnte Aussprache hatte.

Todesstrafe für jüdischen Kriegsgewinnler

Mit falschen Papieren sich als Arier getarnt

Berlin, 11. Oktober

Am 10. Oktober 1940 ist der am 26. Oktober 1907 in Wien geborene Robert Israel Zwicker hingerichtet worden, den das Sondergericht in Hamburg wegen Verbrechens gegen § 1 der Kriegswirtschaftsverordnung zum Tode verurteilt hat.

Zwicker hatte sich mittels falscher Papiere als Arier getarnt, um sein Gewerbe fortsetzen zu können. In diesem hat er mit Hilfe von gestohlenen und gefälschten Bezugscheinen mehrere hundert Zentner wichtiger fetthaltiger Lebensmittel der öffentlichen Bewirtschaftung entzogen, sie heimlich verkauft und so böswillig die Versorgung des deutschen Volkes mit lebenswichtigen Erzeugungsgütern gefährdet.

*

Am 10. Oktober 1940 ist der 25 Jahre alte Anton Brana aus Krenowitz hingerichtet worden, den das Sondergericht in Brünn als Gewaltverbrecher wegen Mordes zum Tode und dauerndem Ehrverlust verurteilt hat. Pranta hatte ein Verhältnis mit einem Mädchen. Als dies schwanger wurde, veranlaßte er es zur Abtreibung. Er fürchtete, in dem daraus entstandenen Strafverfahren von ihm belastet zu werden, deshalb und um dem Drängen des Mädchens auf eine Heirat zu entgehen, lockte er es an eine einsame Stelle und erschlug es dort mit einem Beil.

Am 10. Oktober 1940 ist der 24jährige Johann Madejski hingerichtet worden, den das Sondergericht in Leoben am 27. August 1940 wegen versuchter Notzucht als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat. Madejski, der als polnischer Landarbeiter in der Gegend von Knittelfeld beschäftigt war, hat im Mai 1940 ein deutsches Mädchen nachts auf der Landstraße überfallen und zu vergewaltigen versucht. Nur durch das Hinzukommen von zwei Männern, die er sogar noch mit dem Messer bedrohte, ist er an der Vollendung der Tat verhindert worden.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH., Zweigniederlassung Wilhelmshaven. Verlagsleiter: Werner Freese. Hauptschriftleiter: Herbert Heitz; stellvertretender Hauptschriftleiter: Hermann Ahner; Chef vom Dienst: Karl Engelkes. Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik: Herbert Heitz; politischer und allgemeiner Nachrichtenteil: Karl Engelkes; Kulturpolitik, Ortsteil: Hermann Ahner; übriger Textteil: Theodor Murken; sämtlich in Wilhelmshaven. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Jakob Zimmermann, Wilhelmshaven.
Z. Zt. ist gültig Anzeigenpreisliste Nr. 9.



Zum Sonntag ein köstlicher Oetker-Pudding!
Dr. Oetker Puddingpulver gibt es auf Nährmittelkarte Abschnitte N 21 u. 22

Landesbibliothek Oldenburg

Manfred 9.10.1940

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen an

Erika Buß, geb. Martens
Franz Buß
Elektro-Mechanikermeister

Wilhelmshaven, Kaiserstraße 48
Städt. Krankenhaus z. Z. Wehrmacht

Ursula

Werner und Wilfried haben ein Schwesterchen bekommen.

Willi Karstens und Frau
geb. Jürgens

Peterstraße 82

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes sagen wir unseren innigsten Dank.

Frau Emma Augustin
nebst Angehörigen

Oldenoogestraße 17

Für die überaus vielen Beweise innigster Anteilnahme und ehrenden Gedenkens anläßlich des schweren Verlustes unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank.

Familie Fr. Cordes

Marienstraße 9 II

Jetzt mitspielen

in der neuen Deutschen Reichslotterie

LOSE von Werner **Brune**

Göringstraße 8, im WZ-Verlagshaus

An jedes Waschbecken gehört eine Flasche ATA. ATA ist beim Reinigen stark beschmutzter Hände (allein oder in Verbindung mit etwas Seife) ein ausgezeichnetes Mittel zum Seifesparen!

Hausfrau, begreife: ATA spart Seife!

A 291/40

Am 8. Oktober verschied unerwartet infolge Fliegerangriffs der

Feuerwehrmann

Erich Kohler

im blühenden Alter von 28 Jahren.

Familie G. Krügel
Familie R. Scheunemann
Fritz Janßen

Als lieber Freund und Kamerad wird er uns stets in Erinnerung bleiben.

Die Trauerfeier findet statt am Sonnabend, dem 12. Oktober, um 13.30 Uhr, auf dem Ehrenfriedhof.

Plötzlich und unerwartet wurde uns am 8. Oktober mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der

Wachmann

Hans Gruber

im Alter von 49 Jahren durch den Tod entrissen. Er wurde ein Opfer des Fliegerangriffes.

In tiefer Trauer:

Wwe. Johanne Gruber, geb. Jüttner
Heinrich Meier und Frau Magdalene, geb. Gruber, Wesermünde
Wilhelm Hoffmeyer und Frau Käthe, geb. Gruber, Swinemünde
Alois Czarczinski und Frau Melitta, geb. Gruber, Wilhelmshaven
Hans Gruber, Gefr. in einem Inf.-Regt.
Georg Gruber, Mar.-Artl.
Herbert Gruber, Funker LW.
Rolf Gruber
Günther Gruber
und 6 Enkelkinder
sowie alle Angehörigen

Wilhelmshaven, 11. Oktober 1940
Schmiedestraße 14

Die Trauerfeier findet statt am Sonnabend, dem 12. Oktober 1940, um 13.30 Uhr auf dem Ehrenfriedhof.

Am 9. Oktober verstarb nach kurzer heftiger Krankheit meine liebe Frau, meines Sohnes treusorgende Mutter

Frieda Pages

geb. Schmolke

im Alter von 49 Jahren.

In stiller Trauer

Karl Pages
Karl-Heinz Pages
Helene Schmolke
und alle Angehörige

Wilhelmshaven, den 11. Oktober 1940
Zedeliusstraße 27

Die Beerdigung findet am Montag, dem 14. Oktober 1940, um 14 Uhr, von der Kapelle Aldenburg aus statt.

Geliebt und unvergessen

Am 9. Oktober 1940 verschied nach viertägiger Krankheit kurz nach Vollendung seines 43. Geburtstages mein geliebter Mann, unter guter Vater, mein lieber Schwiegersohn, unser lieber Schwager und Onkel

Wilhelm Kalwies

Frontkämpfer des Weltkrieges, Inhaber des E. K. II. und des Ehrenkreuzes für Frontkämpfer.

In stiller Trauer

Albertha Kalwies, geb. de Groot
und Kinder
sowie alle Angehörigen

Wilhelmshaven, Genossenschaftsstr. 85

Die Beisetzung findet am Montag, dem 14. Oktober, 14.20 Uhr, von der Kapelle Aldenburg aus statt.

Nach geduldig ertragenem Leiden entschlief am Donnerstag, dem 10. Oktober, morgens 7.15 Uhr, mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Felbrich

im Alter von 50 Jahren.

In tiefer Trauer

Marie Felbrich nebst Tochter
und alle Angehörigen

Wilhelmshaven, Friederikenstraße 7

Die Trauerfeier findet am Montag, dem 14. Oktober, um 2 Uhr, in der Kapelle des Alten Garnisonfriedhofes statt. Die Beisetzung erfolgt um 3 Uhr Friedenstraße.

Familienanzeigen in den Kurier

Ortsgruppe der NSDAP. Wilhelmshaven-Bant

In Ausübung seines Dienstes ist plötzlich unser lieber Kamerad, der Blockleiter Parteigenosse

Hans Gruber

von uns genommen.

Seine Pflichtauffassung und seine selbstlose Hingabe sichern ihm über das Grab hinaus das Andenken aller Kameraden. Treue um Treue.

Der Ortsgruppenleiter

Ortsgruppe der NSDAP. Arngast

Unser Parteigenosse

Erich Kohler

blieb auf dem Felde der Pflicht. Wir denken seiner in Treuen.

Der Ortsgruppenleiter

Verschiedenes

Welcher Maler streicht mir einen kleinen Kleiderschrank nach Feierabend. Grenzstraße 72, Erdgeschoß links.

Die 3 erkannten Herren, die das Kätzchen in der Aktentasche auf der Roonstraße getragen haben, werden gebeten, diese gegen Belohnung abzugeb. Ota, Marktstr. 26

Gebrauchte Möbel
zu kaufen gesucht
Schurigt,
Roonstraße 121.

Freundliche Wilhelmshavenerin, am Mittwoch, d. 9. 10., um 22 Uhr Haltestelle Borsum ausgestiegen, wird um Wiedersehen am Sonntag gebet. Treffpunkt 14.00 Uhr Eingang Marinestadion. Eventl. auch Nachricht unter K. R. postlagernd Fedderwardergroden.

Heyn's Gaststätte
Grenzstraße 38 Ruf 1193

Am Freitag, dem 11. Oktober 1940
ab 19.30 Uhr
Heute großer Preisskat

Klubzimmer an mehreren Wochentagen frei für Vereine und Veranstaltungen

---

BOHNERMASSE
wachshaltig, fest und flüssig, auch farbig, hochglanzpolierend.
Gefäß mitbringen!
W'havener Straße 34,
Seiteneingang

Puppen in allen Größen
und Preislagen eingetroffen
Wilhelmshavener Str. 34
Seiteneingang





Johann Focken
Roonstraße 58 Ruf 571

Stadttheater Wilhelmshaven

Freitag, 11. Oktbr., 18.30 Uhr (KdF.-Theaterring 1,5)
„Egmont"
Trauerspiel von Goethe — Musik von Beethoven

Sonnabend, 12. Oktober, 19 Uhr (außer Anrecht)
„Ein Mann in den besten Jahren"

Tageskasse (Telef. 1060) von 10—13 u. ab 17 Uhr bis zur Vorstellung

Vorbestellte Karten müssen spätestens eine Stunde vor Beginn der Vorstellung abgeholt werden.

Deckoffizier-Kameradschaft im NSDMB.

Am Sonntag, dem 13. Oktober, vormittags 11 Uhr

Kameradschafts-musterung

im **Kameradschaftssaal Timm**
Wichtige Tagesordnung, darum Erscheinen erforderlich.

Der Kameradschaftsführer

Verlangt in Gaststätten **den „Kurier"**

Städtisches Orchester

Sonntag, 13. Oktober, 11.30 Uhr (pünktlich), im Festsaal der Admiral-Scheer-Schule am Rathausplatz

KAMMERMUSIK

des **Städtischen Quartetts** (Westphal-Quartetts)
Westphal — Lötje — Drewing — Decker.
Werke von Dvořak und Haydn. Eintritt 0,50 RM.
Nächste Veranstaltung: 10. Nov. Es spielt die Bläservereinigung.

Achtung! Achtung!

Des großen Erfolges wegen und um allen Kindern Gelegenheit zu geben, sich das schöne und lustige Märchenprogramm

Die Heinzelmännchen

anzusehen,

verlängern wir bis zum Sonnabend!

KAMMER-Lichtspiele Sonnabend 2 Uhr
ADLER-Lichtspiele Sonnabend 2½ Uhr

Kinder bis zu 12 Jahren haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt

---

Vor dem Marsch die Füße pflegen!
Wundlaufen · Fußschweiß verhütet und beseitigt Gerlach's Fußkrem
Dose 40, 58, 80 Pf. In Apoth. u. Drogerien
Gehwol
»Gehwol« gehört ins Feldpost-Päckchen!

Ein Lustspiel voller Ferienlaune!

Mein Mann darf es nicht wissen

nach dem Bühnenstück „Flitterwochen" von P. Hellwig.

Mady Rahl
Annemarie Holtz
Grete Weiser
Hans Nielsen
Günther Lüders

Spielleitung: PAUL HEIDEMANN
Musik: PETER KREUDER
Kulturfilm: **Kapitäne der Landstraße**
Telefonischer Vorverkauf ab **3.30** Uhr. Ruf 2899.

CAPITOL

5.00 7.45 Sonntags auch 2.30

Wilhelmshavener Kulturfilm-Bühne

Eröffnungs-Vorstellung
Sonntag 11.00 Uhr

Deutsches Land in Afrika

Ein Film belegt Deutschlands Forderungen auf Kolonien. Eine Reise durch Deutsch-Südwest- u. Ostafrika.
Quer durch Afrika ging die deutsche Filmexpedition der Kifo, vorbei an Kaffeeplantagen, Sisalpflanzungen, an Goldsucher-Stationen und durch das Betschuanaland. — Zum ersten Male gelang es, Buschneger in ihrer primitiven Lebensweise zu filmen.
Der Film erhielt das Prädikat: **Staatspolitisch wertvoll.**
Die neueste Wochenschau.

Eintrittspreise: Wehrmachtsangehörige . 0.50, 0.80, 1.00
Erwachsene . 0.80, 1.00, 1.20

DER RUF
der Heimat läßt heute Hunderttausende von auslandsdeutschen Volksgenossen zurückfinden zur Mutter Deutschland. Der Ruf
DER HEIMAT
war es auch, der 1914, bei Ausbruch des Weltkrieges, einen treuen Sohn Deutschlands in Südamerika erreichte, der nach einer abenteuerlichen Flucht über das Weltmeer ins Vaterland zurückkehrte - wie es der große, spannende Ufa-Film schildert



Ein Mann will nach Deutschland

Ein Ufa-Film nach dem Roman von Fred Andreas mit **Karl Ludwig Diehl, Brigitte Horney, Hermann Speelmans,** Hans Leibelt, Willi Schur, Hans Zesch-Ballot und Willy Birgel in seiner ersten Filmrolle als englischer Lagerkommandant.
Spielleitung: Paul Wegener

Sonder-Vorstellung für die Jugend Sonntag 10.00 Uhr

Jugendliche zugelassen! Neuaufführung

ADLER

4.45 7.30 Sonntag auch 10.00 2.00

Landesbibliothek Oldenburg

Wilhelmshavener Kulturfilmbühne

Spitzenwerke deutscher Filmkunst werden gezeigt

Es ist von vielen Wilhelmshavenern schon bedauert worden, daß bei den langen Wochenschauen und dem nachfolgenden großen Spielfilm keine Zeit mehr blieb für die früher üblichen kleinen Kulturfilme und auch die abendfüllenden Kulturfilme von Ufa und Tobis keine Veranstalter fanden. Das mag daran gelegen haben, daß die deutsche Filmproduktion sehr reichhaltig ist und unsere Erstaufführungstheater nicht auch noch die großen Kulturfilme zeigen wollten, ganz abgesehen von der Tatsache, daß diese Filme natürlich nicht eine Woche lang laufen können, da der Kreis der Interessenten immerhin nicht so groß ist wie bei den interessanten und schönen Spielfilmen, die wir in solcher Fülle die letzten Wochen und Monate sahen.

Die Lücke, die immerhin entstanden ist, soll nun ausgefüllt werden. Unter dem Namen „Wilhelmshavener Kulturfilmbühne" haben die „Capitol-Lichtspiele" sich die Aufgabe gestellt, die großen deutschen Kulturfilme, von denen wir einige nach ihren Uraufführungen in Berlin schon rühmend hervorhoben, nun auch hier zu zeigen. Diese Kulturfilme wenden sich an ein Filmpublikum, das mehr als unterhalten sein will. Das neue Asien, um den Colin-Roß-Film besonders zu erwähnen, interessiert uns Deutsche mehr denn je. Deutsches Land in Afrika ist gerade in dieser Zeit, wo unser Recht auf Kolonien nach diesem Kriege Wirklichkeit werden wird, im Brennpunkt unseres Interesses. Norwegens Landschaft wollen wir kennenlernen, wo in diesem Lande deutsche Soldaten gekämpft haben und jetzt leben. So stehen alle diese Kulturfilme, die die Wilhelmshavener Kulturfilmbühne gestern angekündigt hat, in sehr naher Beziehung zu unserer Zeit, und viele Wilhelmshavener werden es begrüßen, durch den Film soviel Interessantes und Sehenswertes gezeigt zu bekommen.

Aber auch andere große Kulturfilme werden nicht minder starkes Interesse finden. Da ist der große kunstgeschichtliche Film „Michelangelo", der an Meisterwerken dieses großen Malers und Bildhauers das Leben und Ringen eines Künstlers von gigantischem Format aufzeigt, da wäre zu erinnern an Leni Riefenstahls romantischen Film „Das blaue Licht" und an so manchen Kulturfilm, der als Großfilm mehr bedeutet als einen kuzen Streifzug, der uns mit deutscher Gründlichkeit und als Spitzenwerk deutscher Filmkunst hineinführt in Themen, die jeder aufgeschlossene Deutsche kennen muß.

Wir möchten der Wilhelmshavener Kulturfilmbühne des guten Zweckes wegen einen recht großen Erfolg wünschen. Der Sonntagvormittag ist gut gewählt, und in unserer Marinestadt wird, so hoffen wir, wieder ein zahlreiches Publikum sich finden, das es den Veranstaltern ermöglicht, die Kulturfilmbühne auch wirtschaftlich durchzuhalten. Auf die erste Veranstaltung am kommenden Sonntag sei auch an dieser Stelle hingewiesen. Wir raten den Wilhelmshavenern, diese Kulturfilme, die Spitzenleistungen sind, nicht zu versäumen.

A.

SA.-Männer der Gruppe Nordsee!

Tagesbefehl des Führers der SA.-Gruppe Nordsee an seine Männer

SA.-Gruppenführer Böhmcker hat folgenden Tagesbefehl erlassen:

Am „Tag der SA.-Gruppe Nordsee" im Sommer 1936 marschierten in Bremen 40 000 SA.-Männer aus dem gesamten Gruppenbereich vor dem Stabschef auf.

30 000 SA.-Männer der Gruppe Nordsee tragen inzwischen das Ehrenkleid des Soldaten. Bei den durch den Krieg bedingten Verkehrsschwierigkeiten und der Ausdehnung des Gruppengebietes ist es nicht möglich, in dieser Zeit alle noch in der Heimat verbliebenen SA.-Männer zusammenzuziehen.

Wenn trotzdem bei der Veranstaltung „SA.-Geist ist Wehrgeist" 4400 SA.-Männer und Wehrmänner aus Bremen und den benachbarten Standorten wiederum vor dem Stabschef aufmarschierten, so hat hiermit die Nordsee-SA. erneut ihre auch durch den Krieg in keiner Weise gehemmte Einsatzfreudigkeit unter Beweis gestellt Daß die Veranstaltung im übrigen vor den Augen unseres Erbfeindes England in diesem Umfange und ungehindert durchgeführt werden konnte, zeigt die unbedingte Sicherheit, mit der die deutsche Luftwaffe die Heimat verteidigt.

Die Leistungen der SA.-Stürme und Wehrmannschaften waren der sichtbare Ausdruck für die Erziehungsarbeit der SA. im ersten Kriegsjahr. Ich spreche allen SA.-Männern und Wehrmännern meine Anerkennung aus, insbesondere aber den Führern und Ausbildern der Wehrmannschaften. Ihre pflichttreue Kleinarbeit war die Grundlage des erzielten Erfolges. Ferner danke ich meinen Mitarbeitern im Sonderstab für die gründliche Vorbereitung und glatte Durchführung der Veranstaltung. Die Anerkennung, die der Stabschef und hohe Vertreter der Wehrmacht und der Partei den Leistungen bei den Dienstvorführungen auf der Pauliner Marsch, beim Aufmarsch auf dem Markt und beim Vorbeimarsch gezollt haben, wird allen Teilnehmern der schönste Lohn sein.

Ich rufe allen Führern und Männern der SA.-Gruppe Nordsee noch einmal die Worte des Stabschefs bei der Kundgebung zu: „Das ist eure schönste Aufgabe und eure schönste Arbeit: Menschen zu bekehren und zu erhalten für das neue Deutschland und für die Zukunft unseres Volkes. Dazu leistet ihr eure Arbeit an eurem Körper auch in der vormilitärischen Ausbildung, denn das ist der einzige Weg, der einmal Deutschlands Zukunft sicherstellen kann. Siege haben wir schon einmal errungen, 1914 und 1918, aber sie trugen keine Früchte, weil das deutsche Volk nicht einig war. Dafür, daß so etwas sich nicht noch einmal wiederholt, hat der Führer gesorgt. Er hat dafür Sorge getragen, daß der alte SA.-Geist des Dienens und Opferns auch der Geist der Zukunft sein wird, mit dem wir ein freies und großes Deutschland aufbauen."

Allen SA.-Führern im Gruppengebiet wiederhole ich den Ausspruch des Stabschefs, den er bei der Dienstbesprechung im Rathaus zu Bremen vor den dort versammelten Teilnehmern aus den Reihen der Wehrmacht, der Partei, des Staates und der Wehrwirtschaft aussprach:

„Der Grundsatz der Führerschaft muß Wahrheit und Gerechtigkeit sein, denn in allen Dingen, die den inneren Menschen angehen, kann man nicht verbieten oder befehlen, sondern nur aufklären oder überzeugen. Die Gemeinschaft des Herzens und die Gemeinschaft des Glaubens zu erhalten, die uns der Führer geschenkt hat, ist unsere höchste Aufgabe."

SA.-Männer! Mit dieser Losung heran an die weitere Arbeit im Dienst für Führer und Volk!

Es lebe der Führer und Großdeutschland!

SA.-Appell am 20. Oktober

Gemeinsamer Aufmarsch mit den Wehrmannschaften

Am 20. Oktober wird in Wilhelmshaven ein Aufmarsch der Marine-SA. und ihrer Wehrmannschaften durchgeführt. Zum zweiten Male werden an diesem Tage SA. und Wehrmänner gemeinsam marschieren. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung im Geiste wehrhafter Erziehung steht ein Appell, auf dem der stellvertretende Stabsführer der SA.-Gruppe Nordsee, SA.-Gruppenführer Haasse sprechen wird. Nähere Einzelheiten über die Veranstaltung werden noch veröffentlicht werden.

Zwei Sprengbomben auf einen Wilhelmshavener Lagerplatz

Keinerlei Schaden beim Luftangriff der letzten Nacht – Die britischen Flugzeuge konnten den Flakgürtel nicht durchbrechen

In der Nacht zum Freitag flogen wiederum eine größere Anzahl feindlicher Luftstreitkräfte in breiter Front über unser Gaugebiet in das weitere Binnenland ein. Ein kleiner Teil der Flugzeuge berührte dabei während des Ein- und Ausfluges auch das Gebiet von Wilhelmshaven und wurde unter energisches Flakfeuer genommen. Lediglich ein Flugzeug geriet dabei über einen Außenbezirk der Stadt und warf wahllos zwei Sprengbomben ab, die auf einen Lagerplatz herunterkamen, ohne irgendwelchen Schaden anzurichten. Alle anderen Flugzeuge, soweit sie einen Angriff auf Wilhelmshaven beabsichtigt haben sollten, vermochten den Sperrgürtel unserer Flak nicht zu durchbrechen.

Mehr Sauberkeit in den öffentlichen Luftschutzräumen!

Der Polizeipräsident teilt mit:

Die Reinigungskontrollen der öffentlichen Luftschutzräume lassen immer wieder erkennen, daß es noch Schutzsuchende gibt, die auf Sauberkeit wenig oder keinen Wert legen. Es muß daher oberste Pflicht eines jeden Volksgenossen sein, auf seine Mitmenschen so einzuwirken, daß in jedem Schutzraum und zu jeder Tages- und Nachtzeit peinlichste Sauberkeit herrscht. Nur wenn jeder Volksgenosse das Bestreben hat, den Schutzraum möglichst sauber zu halten, wird der Aufenthalt in diesen Räumen nicht lästig empfunden werden. Volksgenossen, achtet auf die öffentlichen Luftschutzräume und meldet bei Verstößen die betreffenden Personen unverzüglich der nächsten Polizeiwache, damit sie der verdienten Strafe zugeführt werden können.



Der geflüchtete Kraftfahrer gefaßt

Durch die Mithilfe des Publikums festgestellt

Zu der Veröffentlichung vom 8. 10. 1940 über den Verkehrsunfall in der Peterstraße teilt die Kriminalpolizei mit, daß der unerkannt geflüchtete Kraftfahrer durch die Mithilfe des Publikums festgestellt werden konnte. Er wurde festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt.

Ein Kolonial-Abend

Im Kolonialheim gab gestern der Kreisverbandsleiter des Reichskolonialbundes, Artelt, den anwesenden Kolonialkriegern und Bundesmitgliedern in der Monatsversammlung eine kurze Schilderung der geschichtlichen Entwicklung und des organisatorischen Aufbaues des Bundes, der zur kolonialen Volksbewegung des Großdeutschen Reiches werden soll. Hierbei führte er aus, daß zur Verwirklichung der kommenden schwierigen Kolonialpläne die Mitarbeit des ganzen deutschen Volkes erforderlich sei. Diese Erkenntnis sei vor dem Weltkriege sowohl den Kolonialverbänden als auch der Regierung noch fremd gewesen. Sie allen Volksgenossen beizubringen und ihnen die Augen darüber zu öffnen, daß die Wiedergewinnung und der Aufbau unserer Kolonien zu einem entscheidenden Ziel unseres Kampfes um die Daseinsfreiheit und gesicherte Zukunft der Nation gehören, sei die Aufgabe, für die sich alle Mitglieder des Bundes unentwegt einsetzen müssen. Mit dem Hinweis auf den am Sonntagvormittag im „Capitol" laufenden Kolonialfilm „Deutsches Land in Afrika" fand die Versammlung nach Aufnahme einiger neuer Mitglieder ihren Abschluß.

Soldatenkinder erhielten Sparkassenbücher des NS.-Reichskriegerbundes

An den Wunschkonzertspenden des Rundfunks hatten sich besonders auch die Kriegerkameradschaften NS.-Reichskriegerbundes beteiligt. Sie beschlagnahmten gewissermaßen alle in den Wunschkonzerten genannten Zwillingspaare. Allen diesen Zwillingskindern sollte ein Sparkassenbuch von je 50 RM. zuteil werden. Es war nicht immer leicht, die Anschriften der Mütter festzustellen, viele hundert Kameraden des NS.-Reichskriegerbundes haben sich um diese Anschriften bemüht. 600 Zwillingspaaren und außerdem 400 Einzelkindern wurden im Laufe der letzten Monate diese Wunschkonzertspenden überreicht.

*

Verkehrsunfälle. Gegen 7.30 Uhr wurde an der Kreuzung Edo-Wiemken-Straße und Siebethsburger Straße ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren und erheblich verletzt. — Gegen 15.50 Uhr ereignete sich an der Kreuzung Roon- und Deichstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Omnibus und einem Lastzug. Es entstand Sachschaden. — Am gleichen Tage, gegen 17 Uhr, überholte auf der Gökerstraße ein Lastwagen verkehrswidrig. Hierdurch wurde ein Omnibusfahrer gezwungen, vor einen Baum zu fahren. Drei Personen wurden verletzt.

Lehrabschlußprüfungen Herbst 1940 der Oldenburgischen Industrie- und Handelskammer. Zu den Herbstprüfungen konnten sich alle diejenigen kaufmännischen Lehrlinge, Industriefacharbeiterlehrlinge und Lehrlinge aus dem Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe und dem graphischen Gewerbe melden, die zum 1. 10. die Lehre beendet hatten. Weiterhin war die Prüfung für diejenigen offen, die die Frühjahrsprüfung 1940 nicht bestanden hatten und für diejenigen, die auf Grund weit über dem Durchschnitt stehender Leistungen während ihrer Lehrzeit auf Grund eines Antrages des betreffenden Betriebsführers statt zum Frühjahr 1941 bereits jetzt die Prüfung ablegen wollten.

Es hatten sich 210 kaufmännische Lehrlinge gemeldet, von denen 161 die Prüfung bestehen konnten, 44 genügten den Anforderungen nicht, 5 waren wegen Krankheit bzw. vorzeitiger Einberufung zum Wehrdienst nicht in der Lage, die begonnene Prüfung fortzusetzen. Zu den Prüfungen der Industriefacharbeiter wurden insgesamt 196 Prüflinge zugelassen, von denen 178 die Prüfungen bestehen konnten. Die sechs Prüflinge aus dem Gaststättengewerbe und dem graphischen Gewerbe konnten ihre Prüfungen bestehen. Die Prüfungen, die sich über einen Zeitraum von sechs Wochen erstrecken, wurden für die Kaufmannsgehilfenprüfung von acht Prüfungsausschüssen, für die anderen Berufsgruppen von 16 Prüfungsausschüssen abgenommen. Bei der Beurteilung der Leistungen wurden die Kriegsverhältnisse berücksichtigt.

Jubiläen auf der Kriegsmarinewerft. Am 12. 10. vollendet der Hilfswerkmeister Otto Göbel, Wilhelmshaven, Edenburgstraße 10, eine 40jährige Werftdienstzeit. Am gleichen Tage vollendet der Schiffszimmerer Karl Grampp, Sande-Neudeich 46, eine 25jährige Werftdienstzeit. Den Jubilaren wird aus diesem Anlaß eine Ehrenurkunde der Kriegsmarinewerft überreicht.

„Kurier"-Luftschutz-Fragekasten:

Wenn der Luftschutzraum nicht in Ordnung ist

Frage: In unserem Hause ist kein regelrecht ausgebauter Luftschutzraum. Darf ich mich, da ich nun einmal zu unserem Luftschutzraum kein Vertrauen habe, bei Fliegeralarm in den nächsten öffentlichen Luftschutzraum begeben, der nur wenige Minuten von unserer Wohnung entfernt ist?

Antwort: Es wäre zu empfehlen, sich sofort an den Reichsluftschutzbund zu wenden, damit eine Ortsbesichtigung vorgenommen werden kann und gegebenenfalls mit Hilfe gesetzlicher Zwangsmittel der sofortige Ausbau des Luftschutzraumes veranlaßt werden kann. Im übrigen geben wir Ihnen bis dahin den Rat, sich bei Fliegeralarm sofort in den nächsterreichbaren Luftschutzraum zu begeben, evtl. Nachbarhaus, da ein Weg über die Straße immer besonders gefährlich ist.

Darüber hinaus sind Sie auch nicht berechtigt, den nächsten öffentlichen Luftschutzraum aufzusuchen, es sei denn, Sie befinden sich auf einer Besorgung, daß Sie ihren eigenen Luftschutzraum nicht mehr erreichen können. Die öffentlichen Luftschutzräume sind nur für die Aufnahme des Straßenverkehrs bestimmt.

*

Frage: Wir sollen hier für ein Unternehmen zwecks Kontrolle der richtig durchgeführten Verdunkelung, sowie zum raschen Eingreifen bei etwaigen Luftangriffen von 21 bis 4 Uhr morgens Wache machen. Gibt es für diese Stunden eine gesetzliche Lohnleistung und wie hoch, oder ist es dem Unternehmen überlassen, nach dessen Gutdünken zu zahlen?

Antwort: Die Frage der Entschädigung für Luftschutzdienst ist gesetzlich geregelt. Wenn die Wache, wie sie es nennen, mehr als 5 Stunden dauert, können Sie von dem Betrieb, der diese anordnet, ein Zehrgeld von 1.50 RM. verlangen, sofern Verpflegung nicht gestellt wird.

Verdunkelungszeit. Von Freitag, 11. Oktober, 18.40 Uhr, bis Sonnabend, 12. Oktober, 7.47 Uhr.



Landesbibliothek Oldenburg

Die Schwester

Groß ist die Belegschaft der Kriegsmarinewerft. Da herrscht auch im Werftkrankenhaus ein ständiges Kommen und Gehen. Aerzte, Wärter und Schwestern haben alle Hände voll zu tun und kommen oft tagelang nicht aus den Kleidern. Starke Nerven sind erforderlich, um immer gleichbleibend ruhig, froh und aufmunternd zu bleiben, denn für die Kranken ist solches eine nicht zu unterschätzende Medizin. Pflichtbewußt gehen die Aerzte und Wärter ihrer Arbeit nach, sie können jedoch jedem einzelnen nur die dringend notwendige Zeit widmen. Das Gefühl des Geborgen- und Umsorgtseins, das Gefühl, mit Liebe und aufopferungsvoller Hingabe gepflegt zu werden, das bringen die Schwestern. Viele junge Schwestern sind darunter, die gerade der mütterlichen Obhut entwachsen sind und nun an einer Stelle stehen, die höchste Entsagung fordert, denn sie gehören hier nicht mehr sich selbst. Ihre Sorgen haben Tag und Nacht den Kranken zu gelten, die unter ihrer Pflege der Genesung entgegengehen sollen.

Auch wir haben solch eine Schwester. Sie ist munter und guter Dinge, hat lichtblondes, krauses Haar und zwei helle Augen, die immer leuchten. Wenn sie am frühen Morgen unser Zimmer betritt und mit ihrem frischen Gruß ihre Pflegebefohlenen begrüßt, dann ist es für uns selbst am trübesten Tage ein Lichtstrahl, der zündet. Kein Wunder, daß wir alle sie gern haben und glücklich sind, wenn sie bei uns erscheint. So umschlingt uns ein Band enger Kameradschaft. Oft weilt sie noch zu später Abendstunde mit ihrem glockenhellen Lachen unter uns und hört sehr gern, wenn ihre Betreuten ein schönes Lied singen, das sie jedesmal mitsingt. Andererseits ist sie jedoch allzeit und für jeden hilfsbereit. Wenn des Nachts die Alarmsirenen heulen, ist sie sofort bei der Hand, um dafür zu sorgen, daß die Patienten rasch in den Luftschutzkeller gebracht werden, und dort selbst wiederum bemüht, daß jeder einzelne bequem und gut gebettet ist. Nach der Entwarnung ist sie wieder besorgt, daß alle rasch in ihre Betten zurückgebracht werden. Und kaum nach ein paar Stunden Schlaf tritt sie wieder frisch zur Tür rein und erfreut uns alle mit ihrem herzlichen Grüß und, für jeden ein Scherzwort auf den Lippen, beginnt sie wieder ihren schweren Dienst von neuem. D. F.

Aus der Deutschen Arbeitsfront!

Verlust des Arbeitsbuches

Beim Verlust des Arbeitsbuches ist zu beachten: Geht das Arbeitsbuch beim Unternehmer verloren, so hat dieser den Verlust sofort dem Arbeitsamt anzuzeigen. Das gleiche gilt, wenn der Beschäftigte das Arbeitsbuch im Besitz hat und es verliert. Wenn das Arbeitsbuch beim Unternehmer verloren geht, muß der Unternehmer den Verlust des Buches auch dem Beschäftigten sofort mitteilen, damit dieser die Ausstellung eines neuen Arbeitsbuches oder einer Ersatzkarte beim Arbeitsamt beantragen kann. Das Gefolgschaftsmitglied muß sofort, nachdem es von dem Verlust Kenntnis erhalten hat, den Antrag auf Ausstellung eines Ersatzbuches stellen. In dem neuen Arbeitsbuch (Ersatzbuch) wird vermerkt, daß es an Stelle eines verlorengegangenen Arbeitsbuches ausgestellt wird. Für die Ausstellung eines Ersatzbuches wird eine Gebühr von 1 bis 5 Mark erhoben. Ist das Arbeitsbuch durch die Schuld des Betriebsführers in Verlust geraten, so hat er die Kosten für die Neuausstellung zu tragen. Ist der Verlust des alten Arbeitsbuches weder vom Betriebsführer noch vom Gefolgschaftsmitglied verschuldet, so kann der Vorsitzende des Arbeitsamtes die Gebühr erlassen.

Dein Dank gilt den Soldaten!
Gebt doppelt!

Die Anforderung von Arbeitskräften wird streng geprüft

Die Anspannung der Arbeitseinsatzlager verlangt, daß jede Kräfteanforderung genauestens geprüft wird, und die Bereitstellung von Arbeitskräften für wirklich vordringliche Aufgaben zu sichern. Die Betriebe müssen künftig ihre Anforderungen ausführlich schriftlich begründen. Über die verschärften Prüfungsmethoden berichtet im einzelnen der Sachbearbeiter des Reichsarbeitsministeriums, Oberregierungsrat Dr. Hildebrandt, in „Arbeitseinsatz und Arbeitslosenhilfe".

Zunächst ist zu klären, für Aufgaben welcher Rangstufe zusätzlich Kräfte benötigt werden. Ist danach die Zuweisung von Kräften vertretbar, so müssen genau die Ursachen für die Entstehung des Bedarfes festgestellt werden. Dabei muß auch ein Überblick über die Einstellungen und Entlassungen in der vergangenen Zeit gegeben werden. Es ist wiederholt beobachtet worden, daß Betriebe mit vordringlichen Aufgaben nicht voll geeignete Kräfte zur Entlassung bringen, um ihren Gefolgschaftsstand laufend mit bestqualifizierten Kräften aufzufüllen. Eine derartige Bestauslese ist nicht vertretbar. Je nach dem Ergebnis der Feststellungen sind die arbeitseinsatzmäßigen Folgerungen zu ziehen. Vielfach werden statt Facharbeitern nur angelernte Kräfte, statt Männer nur Frauen erforderlich sein.

Ist der Bedarf durch neue Aufträge entstanden, die die Fertigungskapazität des Betriebes stärker als bisher in Anspruch nehmen, so muß geklärt werden, ob es unbedingt erforderlich war, die Aufträge zu übernehmen. Es muß vermieden werden, daß Aufträge hereingenommen werden, die von anderen Betrieben ohne zusätzlichen Kräftebedarf durchgeführt werden können. Für betriebsegoistische Gesichtspunkte ist bei der gegenwärtigen Arbeitseinsatzlage kein Raum. Eine Auftragsstockung von Betrieben unter Beeinträchtigung anderer Betriebe ist nur unter wichtigen staatspolitischen Bedingungen vertretbar. Auf einem Zusatzblatt müssen bei Kräfteanforderungen alle erforderlichen Angaben gemacht werden.

Im welchen Umfang noch immer nicht vertretbare Kräfteanforderungen gestellt werden, zeigen die Ergebnisse der Prüfungskommissionen. Von neun Reichskommissionen ist z. B. in der Zeit von Juni bis August bei 63 überprüften Betrieben der angeforderte Bedarf um fast 8500 Kräfte gesenkt worden. Wenn jetzt ein erweiterter Kreis von Betrieben durch die verschärfte Prüfung veranlaßt wird, sich stärker Rechenschaft abzulegen über den unerläßlichen Bedarf, so wird durch diese selbstverantwortliche Einschaltung der Betriebe in den Arbeitseinsatz die Aufgabe der Arbeitseinsatzverwaltung nicht unwesentlich erleichtert werden.

Sport

Das Fußballspiel des Jahres

Werder Bremen (Bereichsliga) — Wilhelmshaven 05 (Bereichsliga)

Im heißen Punktkampf stehen sich am kommenden Sonntag auf dem herrlichen Marinesportplatz diese beiden Mannschaften gegenüber. Neben dem VfL. Osnabrück gehören diese beiden Vereine zu den Favoriten für die diesjährige Meisterschaft, und es müßte schon eigenartig kommen, wenn diese drei nicht die Tabelle anführten. Zwar hat unser Vertreter schon zwei Punkte durch die unerwartete Niederlage in Schinkel verloren, aber die Fachpresse anerkannte, daß die Wilhelmshavener stärker waren, als die Niederlage etwa besagen könnte. Jedenfalls muß sich 05 aber darüber klar sein, daß bei einer neuerlichen Niederlage am Sonntag die Aussichten auf den Gesrierpunkt sinken. Damit dürfte für die Hiesigen der Einsatz gegeben sein und die Mannschaft wird alles daransetzen, Werder zu schlagen. Aber, aber, Werder weiß ebenfalls, worum es geht. Sie werden Wilhelmshaven auf keinen Fall unterschätzen und werden mit schwerstem Geschütz anfahren, als da sind: Uelzmann, Kraatz, Amann, Tibulski, Stürmer, Schaarmann, Ziolkewitz, Kokott, Nagel, Zymner, Freudenberg. Was diese Mannschaft kann, bewiesen folgende Ergebnisse: Werder — Arminia Hannover in Bremen 3:0, Werder — Holstein Kiel in Kiel 2:1, Werder — Blauweiß Berlin in Berlin 2:1, Werder — Schinkel 04 in Bremen 6:1, Werder — BSV. in Bremen 5:1.

Das sind die Hauptergebnisse der Bremer in der letzten Zeit, und damit dürfte sich jeder Kommentar erschöpfen. Was kann nun Wilhelmshaven dieser Mannschaft entgegensetzen? Nun, unsere Aufstellung ist auch nicht „ohne": Peters (KM.), Renkens (KM.), Prielipp, Schwarz (KM.), Hesse (KM.), Kamenzien (KM.), Feldmann (KM.), Heinrich, Lorenz, Weiler(KM.), Baruffka (KM.). Eine stärkere Mannschaft gibt es im Augenblick nicht in unserer Kriegsmarinestadt, es fehlt nur Funk, der infolge einer Verletzung einen Sonntag aussetzen mußte. Diese Vertretung ist Werder ohne weiteres gleichwertig und somit sind alle Voraussetzungen für einen Fußballkampf gegeben. Unsere Mannschaft hat etwas gutzumachen, die Niederlage in Schinkel wurmt uns alle doch mächtig, ein Sieg über Werder berechtigte wieder zu den schönsten Hoffnungen. Wilhelmshavens Sportpublikum wird wieder in Massen zum Marinesportplatz herauswandern und den Rahmen zu einem Großkampf geben. Um jedem Zuschauer die Möglichkeit zu geben, sich einen Platz zu sichern und einen Ansturm kurz vor Beginn des Spieles zu vermeiden, ist ein Vorspiel angesetzt worden. Es spielen zwei Knabenmannschaften gegeneinander.

Bereichsligapunktspiel im Fußball:

Werder Bremen—Wilhelmshaven 05

Sonntag, 13. Oktober 1940, um 15 Uhr Marinesportplatz. Ab 13.30 Uhr Vorspiel zweier Jugendmannschaften.

BSG. Kriegsmarinewerft

VfB. Stern-Emden 1—BSG. 1

Am kommenden Sonntag muß die erste Mannschaft der BSG. nach Emden, um gegen den dortigen VfB. Stern das fällige Aufstiegspiel auszutragen. Nach dem Tabellenstand stehen Nordenham, Wilhelmshaven und Emden punktgleich, nur das Torverhältnis steht zugunsten der Nordenhamer. Emden erzielte gegen Nordenham ein 1:1-Unentschieden. Die BSG. dagegen konnte am letzten Sonntag Norderham mit 4:2 das Nachsehen geben. In diesem Spiel kommt es darauf an, wer nun den Nordenhamern auf den Fersen bleibt. Im ersten Spiel siegte die BSG. mit 3:0. Die Emder werden darauf bedacht sein, Revanche zu nehmen. Es wird ein schwerer Gang sein, dessen sich jeder Spieler bewußt sein sollte. Es heißt kämpfen und nochmals kämpfen, damit der Sieg heimgebracht wird. Abfahrt 10 Uhr Werftspeisehaus

Sonnabend, den 12. Oktober

Frisiaplatz 15.00 Uhr Kesselschmiede 2—Cäcilien-groden
Frisiaplatz 17.00 Uhr Tischlerei—Artillerie
Manteuffelplatz 15.30 Uhr Artill.-Zeugamt—Gießerei

Sonntag, den 13. Oktober

Frisiaplatz 14 Uhr Kesselschmiede 1—Frischauf 1

Briefkasten

Torpedo-Streitfrage. Ihre Behauptung ist richtig. Der erste Torpedoapparat wurde 1830 in England erfunden und das erste brauchbare Torpedo wurde 1850 nach einer Idee des Engländers Fulton hergestellt. Das Maschinengewehr, das allerdings auch schon eine Reihe Vorläufer hatte, wurde seit 1890 zuerst im deutschen Heer eingeführt.

Marienfiel. Wenn keine besondere Verzinsung bei Betätigung des Abzahlungskaufes vereinbart worden ist, können jetzt auch nicht nachträglich noch 400 RM. von Ihnen gefordert werden. Evtl. müssen Sie gegen einen ungerechtfertigten Einspruch des Kaufmanns gerichtliche Entscheidung herbeiführen.

Unter dem Hoheitsadler

Sanitätssturm 116. Sonnabend, 12. 10., Sturmdienst. Antreten um 16.30 Uhr auf dem Hof der Standarte, Kirchreihe.

Achtung, Jugendfilmstunde! Am Sonntag, 13. 10., tritt die gesamte Führerschaft der HJ., des DJ. (ab Jungzugführer), der JM. (ab Scharführerinnen) und des BDM. um 8.15 Uhr auf dem Reichsadlerplatz an. Es läuft der Film „Jud Süß". 20 Rpf. sind mitzubringen. Außerdem stellt jede Gefolgschaft 20 Jungen und jede Mädelgruppe 10 Mädel.

HJ.-Nachrichtengefolgschaft. Freitag, 11. 10., Abnahme im Sport für das HJL. Antreten um 19 Uhr Genossenschaftsplatz.

HJ.-Gefolgschaft 8/59. Heute 18.30 Uhr Antreten der gesamten Gefolgschaft auf dem Hof der Admiral-Scheer-Schule. Alle Beurlaubungen sind aufgehoben.

Gefolgschaft 23/59, Schortens. Die gesamte Gefolgschaft tritt am Sonntag, 13. 10., um 10 Uhr auf dem Klosterpark an.

Singschar Fähnlein 6/59. Heute abend tritt die gesamte Singschar um 18 Uhr auf dem Schulhof der Admiral-Scheer-Schule an (Musikabend).

Fähnlein 23/59. Sonnabend, 12. 10., tritt das gesamte Fähnlein um 15 Uhr bei dem HJ.-Heim in Schortens an.

BDM., Arbeitsgemeinschaft Spiel und gesellige Kultur. Sonntag treten alle Mädel schon um 14 Uhr auf dem Bismarckplatz an.

BDM.-Werk „Glaube und Schönheit", Instrumentalgruppe. Alle Mädel und Jungen kommen am Sonntag, 13. 10., um 11.30 Uhr in die Untergaudienststelle, Luisenstraße 6. Instrumente mitbringen.

Die Deutsche Arbeitsfront

NSG. „Kraft durch Freude"

(Die hier folg. Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil)

Abteilung Wandern. Sonntag, den 13. 10., Fußwanderung durch den Upjever. Treffpunkt 7.30 Uhr Grenz-/Ecke Börsenstraße. Fahrt mit dem Omnibus bis Heidmühle. Fahrgeld ca. 1.50 RM. Rückkehr am Nachmittag. Rucksackverpflegung.

Gau und Provinz

Gute Nachzuchten. Der Verein Ostfriesischer Stammviehzüchter zu Norden, dem der Jeverländische Herdbuchverein angeschlossen ist, veranstaltete die diesjährige Nachzuchtbesichtigung im Jeverland und Ammerland. Sämtliche 10 vorgeführten Bullen wurden prämiiert. Es erhielten einen 1a-Preis „Uhland, Besitzer G. Janßen-Tengshausen; einen 1a-Preis „Pförtner", Besitzer D. Hots-Garnholterdamm; einen 2a-Preis „Sultan", Besitzer Hans Gerken-St. Joostergroden; einen 2b-Preis „Vertreter", Besitzer J. Hobbie-Warfen bei Hooksiel; einen 2b-Preis „Willi", Besitzer Joh. Delger-Nordloh; einen 2d-Preis „Wilke", Besitzer Krumminga-Kiebitznest; einen 2f-Preis „Vickuna", Besitzer Joh. Jelschen-Westerstederfeld; einen 3. Preis „Viereck", Besitzer Blohm-Glarum; einen 3c-Preis „Volltreffer", Besitzer Heeren und Genossen-Gottels; einen 3b-Preis „Vormann", Besitzer Kramer-Mansie. Besonders gute Nachzuchten zeigten die Bullen „Uhland" und „Pförtner".



Zweiter Feldpostbrief an einen Bücherfreund

Lieber Kamerad!

Nun sind Sie längst schon wieder an der Kanalküste nach Ihrem Zwischenaufenthalt in Wilhelmshaven. Erinnern Sie sich unseres Gespräches, das wir bei unserem letzten Zusammensein führten über die Frage, was den jungen Soldaten draußen im Felde der alte erfahrene Weltkriegssoldat gewesen ist? Sie haben ihn als Vorgesetzten, Kameraden und Untergebenen kennengelernt und fanden damals manch schönes Wort über das Verhältnis dieser alten Frontsoldaten zu Ihnen, dem jungen Soldaten des nationalsozialistischen Deutschlands.

Da ist jetzt ein Buch herausgekommen, das unser Gespräch von damals bestätigen und vertiefen könnte. Es ist auch ein Gespräch, ein Nachtgespräch im Kriege, und hat den Titel „Vermächtnis der Front". Herbert Freudenthal hat es im Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg-Berlin, herausgebracht und hat damit allen Weltkriegssoldaten aus dem Herzen gesprochen. Ein Hauptmann reitet mit einem seiner Feldwebel an der Spitze der in Polen einmarschierten MGK. und antwortet auf die Frage des jungen, noch kriegsunerfahrenen Feldwebels: „Wie war es eigentlich im Kriege?" Nun beginnt dieses Nachtgespräch zweier Männer, das jeden Soldaten angeht, den alten Weltkriegssoldaten wie den jungen des jetzigen Krieges, denn in vielen kleinen Bildern ersteht eine kriegerische Welt, „die einst im Westen unterging, und nun im Osten wieder heraufsteigen will".

Man kann dieses Nachtgespräch gar nicht mit ein paar wenigen Worten skizzieren. Es wird darin alles gesagt. Die Bewährung der Männer damals, die aus allen Berufen zur Fahne eilten, um ihr deutsches Vaterland zu verteidigen, die in den langen Kriegsjahren zu Landsknechten wurden, die ein tapferes Leben lebten und den Tod überwanden, weil sie draußen Höheres fanden, als es ihnen das bürgerliche Leben geben konnte: Ehrfurcht, Demut, Kameradschaft, echtes Naturgefühl. „Der Sturmwind, der die Seele reinfegt, der streicht nur über die Walstatt der Schlacht." „Wenn sich ein Mann nicht schlüssig werden kann, ob er Vertrauen zu einem anderen fassen kann, dann braucht er sich nur zu fragen, ob er gerne mit ihm in den Krieg ziehen würde oder nicht." „Aber erst das Bewußtsein, mit seinem Landsknechtstum und seiner Kameradschaft im Daseinskampf seines Volkes zu stehen, adelt den Krieger. Landsknecht kann ich sein unter verschiedenen Fahnen, Kamerad kann ich auch dem Feinde sein, Volksgenosse aber nur meinem eigenen Fleisch und Blut." Das sind einige Sätze aus dem Gespräch.

„Nicht weil er ein tüchtiger Landsknecht war oder weil er treue Kameradschaft hielt, sondern weil er sich mit seinem Opfertode in die Volksgemeinschaft einschrieb; ist das Grabmal des unbekannten Soldaten im Großen Kriege Mahnmal und Gnadenbild der Nation geworden. Wir kennen sie nicht mehr, all die vielen einzelnen, aber wir kennen dich, du ewige Gestalt des feldgrauen deutschen Frontsoldaten", so faßte der Hauptmann in diesem Nachtgespräch das zusammen, was nun auch sein Schicksal wurde: als die MGK. die polnische Grenze überschritten hatte, war der Hauptmann einer der ersten, die fielen. Er starb den echten Soldatentod im siegreichen Vorstürmen und machte wahr, was er zu seinem jungen Feldwebel gesagt hatte: „Wir haben von unserem Kriegserlebnis geredet, jetzt werden wir beim Wort genommen und müssen mit der neuen Tat beweisen, was wir vorgaben gewesen zu sein." So stehen denn an seinem Grabe die jungen Soldaten, denen der Hauptmann Führer gewesen war und Lehrer in tausend Dingen des Krieges, und einer sagte leise über den gefallenen Weltkriegssoldaten hinweg: „Auch das hat er uns noch vorgemacht."

Sehen Sie zu, daß Sie dieses Buch in einer Feldbuchhandlung dort draußen bekommen, es wird Ihnen nützlich sein, wenn Sie Vorgesetzter werden über alte Soldaten. Es gibt neben diesem tiefernsten Buch aber noch andere, die Aehnliches sagen wollen. So etwa das in der Kleinen Wehrmachtsbücherei des Verlages „Die Wehrmacht", Berlin, erschienene Buch „Die eisernen Fünf". Josef Stollreiter erzählt Ernstes und Heiteres um eine Korporalschaft im Weltkriege. Diese Korporalschaft, deren Kern mit ihrem Unteroffizier vier „bayerische Buam" sind, bewährt sich in Not und Gefahr. Hier haben wir jene Frontsoldaten, die zu kämpfen und zu sterben verstanden, die aber auch ihre überschäumende Lebenskraft durch manchen Uebermut, in Spielen und Singen ausdrückten. Und wie sie zu sterben wußten, wenn der Tod es befahl! Gerade dieser Lebensbejahung wegen, die auch mit dem Tode auf Du und Du steht, ist das Buch so empfehlenswert. Diese Lebensfreude ist auch heute noch beim deutschen Soldaten zu finden. Wie könnte es anders sein! Eine Probe davon gibt das Büchlein „Hau Dunnerkiel". Heitere Kriegserlebnisse von der Front und aus der Heimat, erschienen im Verlag Dürr & Weber, Leipzig. Alfred Schröter hat es zusammengestellt aus den Rundfunksendungen des Reichssenders Leipzig „Soldaten — Kameraden", die Sie sicher auch draußen im Felde sonntagsmittags gehört haben werden. Welche Fülle von Soldatenhumor, trefflich illustriert durch Zeichnungen von Horst Drigo! Aus diesem Buche können Sie draußen im Bunker vorlesen.

Erzählten Sie mir nicht von ostmärkischen Regimentern, die Sie in Frankreich trafen? Hatten Sie nicht auch manchen Vorbehalt wie so viele Reichsdeutsche, und haben Sie nicht auch feststellen müssen, wie sehr diese Ostmärker deutsche Soldaten sind? Nun, der Kern des alten österreichischen Heeres im Weltkriege ist immer gut deutsch gewesen. Sie haben prozentual die größten Verluste gehabt, diese ausgezeichneten Soldaten, die nur darunter zu leiden hatten, daß sie in einem Vielvölkerstaat zu leben und für ihn zu kämpfen hatten. Das Buch „Bollwerk am San" von Hermann Heiden, auch im Stalling-Verlag, Oldenburg, erschienen, schildert uns nun an dem Schicksalskampf der Festung Przemysl den Heldenmut der alten österreichischen Elite-Regimenter, umreißt die Tragik der Divisionen, die von August 1914 bis März 1915 eine Festung gegen vielfache Uebermacht hielten und ein Beispiel unerschrockenen Soldatentums gaben. Es ist ein Heldenepos, das hier geschildert wird, und alle Deutschen müssen davon wissen.

Auch die Frage, wie unsere heutige Wehrmacht all die feindlichen Armeen schlagen konnte und damit eine Welt in Atem hielt, ist beantwortet: Oberstleutnant z. V. Matthaei hat in einem Buche „Stärker denn je" im Verlag „Die Wehrmacht", Berlin, Großdeutschlands Soldaten in den Werten lebendiger Ueberlieferung, in Führung und Mannschaft, im Zusammenwirken der Wehrmachtsteile und Waffengattungen klar umrissen. Heute ist wahr geworden das Führerwort: „Soldat sein heißt sein Volk über alles lieben, dem Vaterland und seinem Führer in treuester Pflichterfüllung dienen, gewillt und entschlossen sein, den deutschen Lebensraum zu schützen und damit die Arbeit am Wiederaufbau der Nation zu sichern." Bedarf es einer Bestätigung dieses Einsatzes nach den Schlachtenerfolgen unserer Wehrmacht? Noch ist erst der erste, der Polenfeldzug, in Büchern voller Kampferlebnisse gewürdigt, so wie das vom Generalstab des Heeres herausgegebene Buch „Kampferlebnisse aus dem Feldzug in Polen 1939" (Verlag Mittler & Sohn, Berlin) mit Schilderungen von Frontkämpfern als Sinnbild deutschen Heldenmutes junger Soldaten und alter Weltkriegssoldaten, die Schulter an Schulter auf Polens Schlachtfeldern den Sieg erfochten haben. Vor allem das Draufgängertum der Unterführer, ihr rascher Einsatz und hohes soldatisches Können kommt in diesem Buche zur Geltung, das an die bekannten Stalling-Bücher „Schlachten des Weltkrieges" erinnert. Einen besonderen Ausschnitt gibt noch das Buch „Panzer packen Polen" im gleichen Verlag Mittler, ein Hohelied der Panzerwaffe durch Erlebnisberichte der Panzermänner, zusammengestellt von Oberstleutnant Dr. Kurt Bernhard. Hier ist bestes deutsches Soldatentum.

Daß Soldatentum auch einen tapferen Gegner auszeichnet, hat der Führer bei den Franzosen besonders hervorgehoben. Die Russen hatten früher ebenfalls große Soldaten, an die ein Buch der Kleinen Wehrmachtsbücherei im Verlage „Die Wehrmacht", Berlin, erinnert, durch das Buch vom russischen Marschall Vorwärts, „Suworow". Dr. Eugen Schmahl zeigt nicht nur ein Soldatenleben, das sich vom Anfang bis zum Ende verzehrt im Einsatz für das Vaterland, das sich durchzusetzen hatte gegen Neider im eigenen Lande, da es ihnen allen weit voraus war in den Erkenntnissen, sondern er schildert uns auch diesen Feldherrn als Charakterbild eines wirklichen Soldaten, der die Revolutionsheere Napoleons hätte aufhalten können bei ihrem Marsch über den Rhein und die Alpen, hätte man seinem Gedankenfluge zu folgen vermocht. Eine seiner Lebensregeln für seine Soldaten war Vorsicht vor folgenden auch heute noch nicht ausgerotteten Uebeln: das Weißnichtchen, die Verdachtkrämerei, das Doppelgesichtchen, das Lügenmäulchen, das Schmeichelkätzchen, das Plaudertäschchen, das Fuchsschwänzchen, das Einfaltspinselen und wie sie alle heißen mögen. Für uns Deutsche besonders interessant ist die Tatsache, daß von diesem russischen Marschall Vorwärts Blücher dann später diesen Ehrennamen von seinen Soldaten bekommen hat, denn auch er war ebenso kühn im Entschluß wie schnell im Zuschlagen.

Soldatenbücher sind es heute, die dem Soldaten ebenso empfohlen seien wie den Daheimgebliebenen in Wilhelmshaven. Bücher von Soldaten des marschierenden und kämpfenden Heeres, dessen Heldentaten wir uns auch jetzt zwischen den Schlachten erinnern wollen. Hermann Ahner.

Denkt an die Verdunkelung

Landesbibliothek Oldenburg

Der Weg zu Annmarie

Roman von Luise Westkirch – Union Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart

26. Fortsetzung.

Eine davon würde er, Michael, entführen — falls es nicht anders ging bei Nacht — und auf dem Scharmbecker Markt feilbieten. Dann hatte er Bargeld, viel Bargeld! — Rasen würde der Tropf — und mußte stillschweigen, das war das beste. Denn er hing an dem guten Ruf der Roddes. Nimmermehr würde er seinen Vater als Dieb ins Zuchthaus bringen. Nur still! Nicht einmal Schwester Ralde durfte von seinem Vorhaben wissen. Augenblicklich wollte er gemächlich Umschau halten nach der geeigneten Kuh. Da sah er Annmarie.

„Süh so. Meine liebe Schwiegertochter. Was tust denn du hier auf den Abend?"

Der Hund gab ihm Antwort, der mit bissigem Knurren ihn zu beschnuppern begann. Karo war dem Altbauern nicht gewogen. Annmarie griff rasch in sein Halsband und hielt ihn zurück.

„Himmelsakrament!" fluchte der Alte. „Malefizbestie! Dich häng ich noch mal auf. Ist auch so'n Zubringsel von deinem Bauern, Annmarie. Nix wie unnützen oder gefährlichen Kram schafft er auf den Hof. Nicht in meinem eigenen Haus bin ich mehr sicher. Aber ich beklag mich. Beim Gericht mach ich Anzeige. Den Köter muß er abschaffen."

Vorläufig aber hielt er es für geraten, sich selbst vor dem jetzt wütend bellenden Hund zurückzuziehen.

Annmarie legte Karo stumm wieder an die Kette. Wenn Michael Rodde gegen seine Gepflogenheit anfing, nach angebrochener Dunkelheit durch das Haus zu schleichen, so konnte ein Unglück entstehen.

Das Anschlagen des Hundes hatte Fieke herbeigezogen. In der Mitte der Diele traf sie auf Annmarie, die mit zitternden Knien sich zu ihrer Kammer schleppte.

„Was ist denn los?"

„Der Hund wollt gegen Badder angehn. Ich mußt ihn wieder festmachen."

Fieke betrachtete sie mißtrauisch.

„Kuckst ja aus deinen Augen wie ein Uhlenküken. Akkurat wie nach deiner Bremer Expedition. — Ja, ihr Städtischen! — Ist man gut, daß du jederzeit abkommen und dich pflegen kannst."

Voll Verdacht schaute sie Annmarie nach. Sie war überzeugt, hier stimmte etwas nicht. Wenn sie nur hätte dahinter kommen können! Bis jetzt hatte sie noch immer nichts Belastendes gefunden. Sie fühlte aber, es war vorhanden und sie würde nicht nachlassen, bis sie es enthüllt haben würde. Sie hatte Glück.

Am nächsten Morgen, als sie die Kammer der Eheleute aufräumte, weil sie behauptete, Annmarie nehme es mit der Sauberkeit nicht genau genug, schlug sie, verärgert über ihr stets vergebliches Spüren, den Deckel der großen Truhe auf und begann ihren Inhalt zu durchwühlen.

Da entdeckte sie Annmaries Hochzeitskleid, zerknittert, zerrissen, voller Weinflecke. Sie war damit angeblich vom Geburtstagsfest ihrer Pflegemutter heimgekommen. — Aber kann auf dem Wiegenfest einer alten Frau ein Gewand in solchen Zustand geraten? — Und die unmögliche Tageszeit, in der Annmarie heimgekehrt war! Ihre Verwirrung! Ihr verstörtes Gesicht — ihre Erkrankung, von der sie am nächsten Morgen vollkommen genesen war! — Endlich! Endlich! Hier war eine Spur! Sie wies nach Bremen. In Bremen lag die Lösung des Rätsels, und Fieke war entschlossen, es zu lösen.

Am folgenden Tag schon fuhr sie nach Bremen — angeblich um Weihnachtseinkäufe zu machen, bevor der Schnee die Wege ungangbar machte.

Als sie zurückkam, waren die Lichter auf dem Roddehof schon erloschen. Was ihn bewohnte, lag in tiefem Schlaf. Ihr Herz war aber so voll von Triumph, Haß, Schadenfreude, endlich befriedigter Rachsucht, daß es überfließen mußte. Sie weckte rücksichtslos ihre Mutter, die mit ihr im gleichen Wandbett schlief. Und die beiden wisperten aufgeregt und voll Befriedigung miteinander, bis der späte Tag den Himmel bleichte.

Zehntes Kapitel

Vor Tau und Tag war Henning auf die Jagd gegangen. Die Kost auf dem Roddehof konnte eine Aufbesserung wohl vertragen. Er kehrte heim ohne Jagdbeute, aber befriedigt in seinem Gemüt. Die Welt gefiel ihm wieder. Er liebte sein Leben. Er hoffte. Dies geschah ihm nicht oft. Er dachte an die junge, reizvolle Frau, die ihm gehörte. Er dachte an sein Schreiben an die Scharmbecker Sparkasse. Er malte sich die Verbesserungen aus, die er vornehmen würde, wenn sie ihm die Hypothek bewilligte. Er, der trockene Rechner, baute Luftschlösser. Wenn er nur ein wenig flüssiges Kapital in die Hand bekam, er würde den Hof sicher emporbringen. Nur noch eine kurze Zeit ausharren und es würde gut werden. Alles würde gut werden.

Als er heimkehrte, dämmerte der Tag. Mit düsterer Glut brannte das Torffeuer im Herdloch. Das Oellämpchen am Kesselhaken goß fahles Licht in den weiten, niederen Raum. Und steif und stumm, wie in gespannter Erwartung, stand der ganze Hof um den Frühstückstisch, auf dem unangerührt die Morgensuppe dampfte.

Henning lehnte die Flinte an die Wand.

„Seid ihr mit dem Frühstück noch nicht fertig?"

„Wir warteten auf dich", antwortete Ralde. Ihr Ton klang feierlich, und der Altenteiler, der aus seiner Stube herausgekommen war, kicherte dazu.

„Auf mich? — So. Dann werdet ihr hungrig sein. Leg die Löffel auf den Tisch, Fieke und schneid das Brot, Flip."

Ralde winkte ab.

„Wir haben zuvor eine Frage an die Bäuerin zu richten. Und dazu mußt du zugegen sein."

„An mich?" — Annmarie fühlte, wie sich ihr vor Angst die Kehle zuschnürte.

Die Knechte hoben lauschend die Köpfe, Fiekes schmale Schlangenaugen glitzerten. Auf Hennings gehobenen Mut fiel die Ankündigung wie Nachtfrost auf ein Blumenbeet.

„Was für eine Frage?" stieß er ungeduldig hervor.

„Eine Frage, die dich angeht. Deine Frau soll uns sagen, wo sie die Nacht zugebracht hat, als sie in Bremen war — wie sie uns glauben machte zum Geburtsfest von einer ihrer Pflegemütter. — Dort ist sie nicht gewesen. Ich habe bei Schmidts vorgesprochen. Beide haben sie nicht gesehen. Wo also ist sie gewesen, als sie gegen Morgen mit zerrissenem Mantel und zerfetztem Kleid angeblich krank auf den Hof zurückkam?"

Henning fühlte plötzlich sein Herz still stehen. Blitzschnell tauchte in seinem Gedächtnis das Bild des jammervollen Zustandes auf, in dem er Annmarie vor zwei Wochen bei seiner Heimkehr von Bremen angetroffen hatte, die Erinnerung an ihre große Bangigkeit, ihre unklaren Antworten. Konnte es sein, daß der einzige Mensch, an den er geglaubt hatte, ihn betrog? — Daß sie, die er als die verkörperte Reinheit und Wahrhaftigkeit verehrte, eine Betrügerin war? Auf dem Altar seiner Seele hatte sie wie ein Gnadenbild gestanden, das fühlte er in diesem Augenblick. Und dieses Heiligenbild sollte er in den Schmutz sinken sehen? Die einzige, der sein mißtrauischer Verstand blind vertraut hatte, sollte ihn und seine Gläubigkeit zum Spott gemacht haben vor seiner ihm feindlichen Sippe?!

„So bist du nicht bei deiner Pflegemutter gewesen, Annmarie?" fragte er. Seine Stimme klang drohend.

Sie hatte sich gefaßt. Der Augenblick, vor dem sie seit Wochen bebte, war da. Nun mußte kommen, was kommen mußte.

„Nein" antwortete sie fest.

Das Wort traf ihn wie ein Peitschenhieb, trieb ihm das Blut siedend ins Gehirn in Wut und Scham über seine einfältige Gutgläubigkeit.

„Was?! Was?! — Nicht dort gewesen! — Dirne! Wo hast du dich herumgetrieben? — Antworte!"

„Dir will ich es sagen, Henning — wollte es lange schon. Aber dir allein. Du hast ein Recht darauf. Die anderen, die hier herumstehen, haben keins. Schick sie fort. Ihnen antworte ich nicht."

„Was brav und rechtschaffen ist, hat keines Menschen Urteil zu scheuen", unterbrach er heftig. „Antworte! — Antworte vor allen hier. Ich will's! Ich befehl es dir! Vor allen auf dem Hof sollst du dich rechtfertigen."

Annmarie preßte die Lippen zusammen und schwieg.

Fortsetzung folgt.

Bekanntmachungen

Die neuen Lebensmittelkarten

für die Zeit vom 21. 10.—17. 11. 1940 werden am

Sonntag, dem 13. Oktober 1940

ausgegeben:

a) für die Familiennamen A—K von 9½—11 Uhr
b) für die Familiennamen L—Z von 11—13 Uhr.

Vorzulegen sind:

a) die grüne Ausweiskarte,
b) die am 20. Oktober ablaufenden Brotkarten.

Die Kartenausgabe erfolgt nur am Sonntag. Wer an diesem Tage verhindert ist, muß einen Beauftragten schicken, andernfalls verliert er seinen Anspruch auf Lebensmittelkarten für die neue Zuteilungsperiode. Kinder unter 14 Jahren dürfen nicht geschickt werden.

Die neuen Karten sind sofort nachzuzählen. Spätere Einsprüche können nicht anerkannt werden. Der Inhaber hat alle Lebensmittelkarten mit Namen und Wohnung zu versehen; nur dann dürfen sie von den Verteilern mit Lebensmitteln beliefert werden.

Wer Anspruch auf die neue Brotkarte für Jugendliche (Jgd.) im Alter von 10—20 Jahren erhebt, muß die Normalkarte A, die ihm zunächst behändigt wird, an einem besonderen Tisch in der Ausgabestelle eintauschen. Dabei ist das Lebensalter durch Geburtsurkunde, HJ.-Ausweis oder sonstige Ausweise mit Geburtsdatum nachzuweisen.

Für Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren wird künftig eine **besondere Nährmittelkarte** ausgegeben mit dem Zeichen **„Jgd." Ueber 18 Jahre** alte Vg. haben nach Aufforderung ihr Alter durch **Urkunden** nachzuweisen. Jeder Versorgungsberechtigte erhält **nur eine** Nährmittelkarte.

Selbstversorger erhalten ihre Lebensmittelkarten **nicht** in den Ausgabestellen (siehe besondere Bekanntmachung), ebenfalls nicht die Bewohrer von Gemeinschaftslagern.

Reisemarken werden in der **Rathausbaracke, Zimmer Nr. 19** in der nächsten Woche während der Dienststunden von 8—16½ Uhr (sonnabends bis 13 Uhr) und am Sonntag, 13. Oktober, von 9½—12½ Uhr, eingetauscht **gegen Rückgabe der Normalkarten.** Künftig werden die linksseitigen Einzelabschnitte der Fleischkarten über 100 g Fleisch in **50 g-Abschnitte** aufgeteilt. Dadurch werden die **Reisemarken** für Fleisch als Gaststättenmarken entbehrlich. Ihre Ausgabe erfolgt daher nur noch für Verbraucher, die auf einer Reise ihre Mahlzeiten **nicht in Gaststätten einnehmen.** Wer Reisemarken beansprucht, darf die Bestellabschnitte seiner Haushaltungskarten nicht abtrennen.

Berichtigungen der grünen Ausweiskarten werden nur im Zimmer 7 der Rathausbaracke vorgenommen.

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten erfolgt nur in dem auf dem grünen Ausweis vermerkten Bezirk.

Die Ausgabe am Sonntag findet statt:

Bez.:	Ortsgruppe:	Ausgabestelle:
1.	Alaska:	Altenheim, Lindenhof, Eing. Siedlerweg.
2.	Aldenburg:	Gastwirtschaft Husmann, Schaar.
3.	Arngast:	Gewerbliche Berufsschule Roonstraße, Hochparterre Kl. 3 und 4;
4.	Bant:	Volksschule Ruselerstraße;
5.	Bordum:	Volksschule Oldeoogestraße, Erdgeschoß;
6.	Cathrinenfeld:	Sparkasse Gökerstraße 52;
7.	Fredeborg:	Volksschule Oldeoogestraße 4, Obergeschoß;
8.	Hansa:	Schule Mitscherlichstraße;
9.	Heppens:	Handelsschule Mühlenweg;
10.	Kopperhörn:	Schule Siebethsburg, 1. Obergeschoß;
11.	Lilienburg:	Turnhalle Fräulein-Marien-Schule, Kirchreihe;
12.	Mellum:	Gaststätte „Bürgerheim", Börsenstraße.
13.	Neuende:	Schule Neuende, Schaarreihe.
14.	Oldebrügge:	Gewerbliche Berufsschule, Roonstraße, Hochparterre, Kl. 5 und 6;
15.	Oldeooge:	Hauswirtschaftliche Berufsschule W'havener Str. 79;
16.	Rüstersiel:	
	a) Neuengroden:	Schule Neuengroden, Fortifikationsstraße;
	b) Rüstersiel:	Kl. Schulgebäude Kniphauserstiel.
17.	Rüstringen:	Frl.-Marien-Schule, Kirchreihe;
18.	Scheidens:	Schule Gerichtsstraße. Hintergebäude;
19.	Siebethsburg:	Schule Siebethsburg, Erdgeschoß;
20.	Skagerrak:	Königin-Luise-Schule, Hindenburgstraße, Hofeing.
21.	Tonndeich:	Schule Tonndeich, Ecke Ulmen- und Schulstraße:
22.	Voslapp:	Grüne Schulbaracke Ecke Hans-Zenker- und Hunrichstraße;
23.	Fedderwardergroden.	Baracke 17 A (Milchhändler Schneider).

Wilhelmshaven, den 11. Oktober 1940.

Der Oberbürgermeister Ernährungsamt Abt. B.
J. V.: Seiffe.

Schiffer dürfen auf Grund ihres **Wareneinkaufsbuches** nur dann durch Einzelhändler oder Schiffsausrüstungen mit Lebensmitteln für die Besatzung beliefert werden, wenn die einzelnen Berechtigungsscheine vom Ernährungsamt Abt. B (Zimmer 9 der Baracke am Rathaus) genehmigt und gestempelt sind.

Wilhelmshaten, den 11. Oktober 1940.

Der Oberbürgermeister / Ernährungsamt Abt. B
J. V.: Seiffe.

Zusatzkarten für Kranke

für die neue Versorgungsperiode werden ausgegeben für die Buchstaben

A—E am Montag, dem 14. Oktober;
F—J am Dienstag, dem 15. Oktober;
K—M am Mittwoch, dem 16. Oktober;
N—R am Donnerstag, dem 17. Oktober;
S—Z am Freitag, dem 18. Oktober,

von 9—14 Uhr im Ernährungsamt, Zimmer 16.

Die grüne Ausweiskarte ist vorzulegen.

Wilhelmshaven, den 11. Oktober 1940.

Der Oberbürgermeister / Ernährungsamt Abt. B
J. V.: Seiffe.

Winterkartoffelversorgung.

Für den Bezug von Speisekartoffeln ist auf Grund einer Anordnung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ein

Kundenausweis

eingeführt. Die Ausgabe erfolgt am nächsten Sonntag mit den Lebensmittelkarten an alle Haushaltungsvorstände und an Ledige, die für sich Kartoffeln einkaufen.

Der Kundenausweis, der vom Haushaltungsvorstand gewissenhaft auszufüllen und zu unterschreiben ist, berechtigt zum Bezuge von Kartoffeln beim Händler oder Erzeuger. Diese haben die von ihnen für die Einkellerung gelieferten Mengen auf der Rückseite des Kundenausweises zu vermerken. Ich empfehle den Haushaltungen, von der Einkellerung weitgehend Gebrauch zu machen, jedoch nur dann, wenn sie über eine gute Lagerungsmöglichkeit verfügen.

Von Mitte November ab wird in den Einzel-Handelsgeschäften eine **Kartoffelkundenliste** ausgelegt werden für diejenigen Verbraucher, die Kartoffeln zum sofortigen Verzehr beziehen und nicht oder nicht genügend eingekellert haben. Für die Eintragung in diese Kundenliste, wozu ich später noch besonders auffordern werde, ist der Kundenausweis sorgfältig aufzubewahren.

Wilhelmshaven, den 11. Oktober 1940.

Der Oberbürgermeister / Ernährungsamt Abt. B
J. V.: Seiffe.



Herstellungsgenehmigung erteilt durch RIF unter Nr. 17/041 am 4. Mai 1940

BURNUS G.M.B.H.
DARMSTADT

„Burnus" löst den Schmutz biologisch schon beim Einweichen aus der Wäsche heraus und macht gleichzeitig das Wasser weich. So nimmt es Ihnen schon beim Einweichen fast die Hälfte der Arbeit ab, die Sie sonst beim Waschen mühsam selbst tun müßten. „Burnus" spart aber nicht nur Arbeitskraft und Zeit, sondern auch Waschmittel und Feuerung. Vor allem schont „Burnus" die Wäsche. — es erübrigt scharfes Reiben und Bürsten sowie langes Kochen. Das Gewebe wird niemals angegriffen — eine Dose „Burnus" reicht für 10 Eimer Wasser.

„Burnus" der Schmutzlöser mit der Doppelwirkung!

Kirchliche Nachrichten

Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten, Börsenstr. 116 (Gartenhaus). Sonnabend, 12. Oktober, vorm. 9½ Uhr: Bibelschule. 10½ Uhr: Bibel-Andacht.

Ruhe bewahren!

Ja, oft gehören „eiserne Nerven" dazu. Neue Nervenkraft u. starke, robuste Nerven bringen **blaue Ruhe-Perlen** mit Lecithin, die Nervennahrung. Pak. 0.50 u. 1.-. Verkaufsst.:
Drogen-Meyer, Marktstr. 18
Drog. Herms, Gökerstraße 89
Drog. Cremer, Roonstraße 30
Bismarck-Drog., Bismarckstr. 77

Verloren

Frauenschaftsabzeichen auf dem Wege Roonstraße, K.-W.-Brücke, Südstrand verloren. Geg. Belohnung abzugeben Hindenburgstraße 37 III rechts.

Montag abend in der Bismarckstraße schwarze Kapuze v. R.K.-Dienstmantel verloren. Abzugeben bei Endelmann, Siebethsburger Straße 8e

Schulranzen mit Büchern bei der Fräul.-Marien-Schule abhandengekommen. Bücher sind gezeichnet Werner Moritz. Gegen Belohnung abzugeben bei Moritz, Müllerstraße 23, Erdgeschoß rechts

BvdE

Zarte modische Wäsche als **Hemdchen Schlüpfer u. Röcke** finden Sie bei uns in dauerhafter Kunstseide sehr preiswert

B.v.d. Ecken
Bismarckstr. 50 u. Wilhelmshavener Straße 52

Landesbibliothek Oldenburg

Ulster - Anzüge

finden Sie in großer Auswahl bei

Frese
HERRENKLEIDUNG
Marktstraße 37

Kurier-Klein-Anzeigen

Verkäufe

Smoking u. Cutaway. Zu erfragen im „Kurier"

Neuer Küchenschrank, 160 br., zu verkaufen. Zu erfragen bei Claassen, Gökerstraße 78 III.

Ein Paar neue Schaftstiefel, Gr. 43, ein Foto-Apparat, Voigtländer, 6×9, Rollfilm, u. ein Warmwasserofen Gas, zu verkaufen. Bremer Str. 42 I, Mitte.

Sehr gutes Herrenfahrrad. Zu erfragen Kaiserstraße 170, 1. Stock links.

Pianoakkordeon, 3chörig, 120 Bässe, älteres Radio, gut spielend, ein Paar lange, braune Schnürschuhe, Größe 41, Lodenmantel u. Anzug für 14jährigen. Nach 4 Uhr. Viktoriastr. 16, 2. Stock.

1 großer Tisch (Eiche), 20 RM.; 3 Stühle zu 3 RM.; 1 Vertiko, 10 RM.; 1 große Stehlampe, 10 RM.; 1 kleiner Ecktisch, 3 RM.; 1 Divan, 30 RM. Wo, sagt der „Kurier".

2flammig. Gaskocher mit Tisch, fast neu, zu verkaufen. Zu erfragen im Kurier

Wintermantel, hell. Gabardine-Mantel, 4 Kleider, Gr. 42/44, zum Teil neuwertig, 1 Tischdecke. Siebethsburger Str. 1a, Erdgeschoß rechts

Zwei Herren-Wintermäntel, Größe 44 u. 46, ein Anzug, Gr. 46. Brommystr. 1 III.

Tornister zu verkaufen. Robodesweg 19, Erdgeschoß links.

Kleiner Kochherd Kaiserstraße 108, unten. Besichtigung von 15 bis 18 Uhr.

1 Kinderklappstuhl, 1 Damenwintermantel, 1 Gabardinemantel u. 1 Herrenhose. Zu erfragen im „Kurier"

Dunkelblaue Kletterweste für 10- bis 12jährigen, 2 Paar Lederschuhe, Größe 21—22, sowie 2 Paar Hausschuhe Angebote unter D. 364 an Kurier

Kinderwagen u. Sportwagen zu verkaufen. Hans-Zenker-Str. 47. Besichtig. Sonntag.

Ein Damenfahrrad und ein schwarz. Herrenanzug. Wo, sagt der „Kurier".

Zwei Bettstellen zu verkaufen. Wo, sagt Kurier.

Sehr gut erhaltener Kinderwagen, elfenbein, preiswert zu verkaufen. Koppershörner Straße 4, I links.

Bettstelle m. Matratze. Kolkweg 15.

Ein Frauenmantel, ein Herrenmantel zu verkaufen. Schillerstraße 12, Erdgeschoß links.

Neue, gestickte Kasackbluse zu 25 RM. zu verkauf. Göringstr. 24 II.

Starker 2rädriger Handwagen, eine Wäscherolle. Kieler Straße 44

Neuer Herren-Ulster, blauer Anzug, Schuhe, Größe 41, schw. Gamaschen zu verkaufen. Wo, sagt „Kurier".

Käufe

Kleiner Korbtisch zu kaufen gesucht Angebote unter D. 348 an Kurier erbeten.

Kinderbettstelle
mit Matratze zu kaufen gesucht. Danziger Straße 19 — Ruf 2383.

Zu vermieten

Freundlich möbliertes Zimmer mit voller Pension, Nähe Göring- / Hindenburgstraße, sofort zu vermieten. Angebote unter D. 370 an Kurier

Berufstätiges Fräulein oder Frau zum Mitbewohnen gesucht Angebote unter D. 353 an Kurier

Freundlich möbliertes Zimmer frei. Hans-Schemm-Str. 5.

Vorübergehend nettes Zimmer mit Heizung frei. Angebote unter D. 286 an Kurier

Junger Mann z. Mitbewohnen gesucht. Tischlerstraße 5, b. Hektor

7räumige Erdgeschoßwohnung, Etagenheizung. Angebote unter D. 284 an Kurier

Mietsgesuche

Heizbares, leeres Zimmer auf sofort oder zum 1. 11. 40 gesucht. Angebote unter D. 349 an Kurier

Kinderwagen, am liebst. Korb-, zu kaufen gesucht Angebote unter D. 369 an Kurier

Gut erhaltener Küchen- u. Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 373 an Kurier

Gebraucht. Kleiderschrank sofort gegen bar zu kaufen gesucht. Uphues, Kieler Straße 42. Nach 5.00 Uhr.

Gut erhaltener Korbkinderwagen gesucht. Angebote unter D. 354 an „Kurier".

Kleine Kosten — große Leistungen, die Merkmale der „Kurier"-Kleinanzeigen.

Damen-Wintermantel, Pelz od. Stoff. Preisangebote unter D. 355 an „Kurier".

Gut erhaltener Gasherd zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 362 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht für sofort möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit. Betten und Wäsche können gestellt werden. Angebote unter D. 343 an „Kurier".

Junger, solider Herr sucht für sofort oder 15. 10. 40 möbliertes Zimmer. Angebote unter D. 344 an „Kurier".

Berufstätige Frau sucht für sofort leeres, heizbar. Zimmer. Angebote unter D. 377 an Kurier

Möbliertes Zimmer gesucht. Angebote unter D. 352 an „Kurier".

Solider, junger Mann sucht gemütlich möbliertes Einzelzimmer mit Heizung. Angebote unter D. 359 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht möbliertes Zimmer m. Kochgelegenheit. Übernimmt auch Hausarbeiten. Bettwäsche wird gestellt. Angebote unter D. 367 an „Kurier".

Möbl. Zimmer
möglichst Stadtmitte, von ruhigem Mieter sofort gesucht. Angebote unter D. 345 an den „Kurier",

Sande. Freundlich möbliertes
Zimmer
für einen in meinem Werk beschäftigten Ingenieur zum 15. Oktober gesucht.
Bauunternehmung Hermann Möller
Wilhelmshaven

Ingenieur sucht zum 20. 10. oder später ein Zimmer, möglichst mit Schreibtisch und Zentralheizung. Angebote unter D. 361 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht möbliertes Zimmer m. Kochgelegenheit. Mann Kraftfahrer, Frau Hausangestellte, Köchin. Wäsche wird gestellt. Etwas Hausarbeit kann übernommen werden. Angebote unter D. 366 an „Kurier"

Möbliertes Zimmer, möglichst Nähe Werftspeisehaus, von Herrn gesucht. Angebote unter D. 360 an Kurier

Alleinstehende Frau sucht leeres Zimmer m. Kochgelegenheit, evtl. gegen Mithilfe im Haushalt. Angebote unter D. 368 an Kurier

Bankangestellte sucht zum 15. 10. od. 1. 11. freundlich möbliertes, heizbares Zimmer, evtl. Mansarde. Angebote unter D. 386 an „Kurier".

Suche für 2—3 Monate gut möbliertes Zimmer mit Heizung, ev. mit Badbenutzg. Frau Grunewald Bad Oeynhausen Weserstraße 75a.

4räumige Wohnung gesucht. Angebote unter D. 342 an Kurier

Reichsbahnbeamter sucht 4räumige Wohnung. Neubau mit Bad bevorzugt. Angebote unter D. 346 an „Kurier".

3räumige Wohnung gesucht. Hadeling, Horumersiel.

Suche für sofort Hauswartstelle mit 3-Zimmer-Wohnung. Angebote unter D. 379 an „Kurier".

Werftangestellter sucht 3- bis 4räumige Wohnung. Angebote unter D. 381 an „Kurier".

Fünf-Zimmer-Wohnung gesucht Angebote unter D. 351 an Kurier

1 bis 2 Zimmer mit Küche gesucht. Angebote unter D. 356 an Kurier

4räumige Wohnung gesucht. Angebote unter D. 384 an Kurier

Auto-garage
Nähe Bülow-, Brommy-, Pr.-Heinrich- und Bismarckstraße, gesucht.
Photo-Germania
Marktstr. 25 — Telefon 1471



Offene Stellen

Tüchtige Friseuse
sucht
M. Heil
Bismarckstraße 117

Tüchtiges
Bürofräulein
gesucht
Alter Ratskeller

Bote
möglichst mit Führerschein 4 gesucht, evtl. für halbe Tage
Buchhandlung
Carl Lohse's Nachf.
Roonstraße 106

Schleifscheiben-Vertretung
Für den Platz Wilhelmshaven sucht erstklassig. Schleifmittelwerk, das sehr leistungsfähig ist, in Schleifscheiben aller Art, Abziehsteinen usw., eingeführten **Vertreter.** Ausführliche Angebote unter D. 387 an den „Kurier".

Zum 1. November oder später suche ich für Haushalt und Geschäft zwei zuverlässige
junge Mädchen
Frau Gerda Renken
„Hotel zur Börse"
Zetel i. Old.

Reinmachefrau
für zwei Vormittage in der Woche gesucht.
Frese, Roonstraße 113
Bitte melden Marktstraße 37.

Kellner
in gute Dauerstellung gesucht.
Baum, „Parkschänke"
Bismarckstraße 115

Für sofort
Serviererin
oder **Aushilfe** gesucht.
Theater-Restaurant

Gesucht für eine ältere Dame eine Vormittagshilfe. Frau Sturm, Prinz-Heinrich-Straße 47.

Wer strickt Damenpullover? Angeb. mit Preis unter D. 385 an „Kurier".

Friseurgehilfe
ab 17.00 Uhr gesucht.
Salon
Spengemann
Neue Straße 5.

Junges Mädchen für Haushalt u. Laden sofort oder später gesucht. Keine Schlafgelegenheit. Frau Kotensen, Peterstraße 49.

Gesucht zum 1. Oktober in frauenlosem Haushalt ein älteres Fräulein oder eine Witwe ohne Anhang. Angebote unter D. 371 an „Kurier".

Drei-, vier- oder fünfräumige
Wohnung
sofort oder später in Wilhelmshaven oder Umgebung gesucht. (Längerer Mietvertrag).
Foelsch & Voigt
Tankstelle, Bismarckstr. 243, Tel. 1028

Wir suchen auf sofort einen
Herrn
für die Expedition
Bavaria- u. St.-Pauli-Brauerei
Abt. Jever i. O.

Gesucht für sofort oder später
1 Lehrling für Photolabor
(männlich oder weiblich) und
1 Lehrling für den Verkauf
1 Helferin
Photo-Germania, Marktstraße 25

Für Wehrmachtsküche werden sofort gesucht
1 jüngere Serviererfrau
1 Küchenhilfe
Vorzustellen **Baracke Prinz-Heinrich-Straße 22, Zimmer 21,** 10—12 Uhr.

Lehrlinge
für Verkauf und Büro für sofort und Ostern 1941 gesucht
E. P. Hart

Reinmachefrau
einmal wöchentlich gesucht.
Schmidt & Koch
Hindenburgstr. 41.

Weibliche Haushaltshilfe f. vormittags gesucht. Hindenburgstr. 41 2 Treppen rechts.

Tausch

Hauswart gesucht, 3- bis 4räumige Wohnung muß in Tausch gegeben werden. Angebote unter D. 378 an „Kurier".

Für älteres, alleinstehend. Ehepaar oder Witwe passende, außergewöhnlich billige 2räumige Wohnung mit Keller in schönem 2-Familien-Haus am Mühlenweg, Nähe Gökerstr., wird für gute 4- oder 3räumige Wohnung in Tausch gegeben. Angebote unter D. 285 an „Kurier".

Heirat

Suche die Bekanntschaft eines Herrn, 28 bis 36, in fester Position, zwecks späterer Heirat. Bin 27, ev., 1,75 groß (mittl. Beamtentochter). Diskretion Ehrensache, auch verlangt. Bildzuschriften unter D. 357 an „Kurier".

19jähriges, vollschlankes Mädchen, häuslich, möchte mit liebem hiesig. Werftangehörigen Bekanntschaft schließen. Bei gegenseitiger Zuneigung Heirat erwünscht. Zuschriften mit Bild unter D. 388 an „Kurier" erbeten

Grundstücke

Ein- oder Mehrfamilienhaus m. Garten aus Privathand gegen Barauszahlung zu kaufen gesucht Preisangebote unter D. 375 Kurier.

Tiere

Junge Kaninchen (Cinchilla), auch 2 ältere, zu verkaufen. Wo, sagt der „Kurier".

Stellengesuche

Wer gibt einer Witwe Heimarbeit? Angebote unter D. 383 an „Kurier".

Tüchtiger Maurerpolier
gesucht.
Wilh. Tietken
Bauunternehmung
Fortifikationsstraße Nr. 93

Anzeigenschluß 9 Uhr

Näherin sucht Heimarbeit oder für halbe Tage im Betrieb. Angebote unter D. 347 an „Kurier".

Handwerker (Klempner) sucht für seine Freizeit und sonntags Nebenbeschäftigung, gleich welcher Art. Angebote unter D. 341 an „Kurier".

17jähriges Mädel sucht anerkannte Pflichtjahrstelle (½ Jahr) zum 1. 11. bei Familienanschluß. Taschengeld nach Vereinbarung. Zuschrift. E. Kreutlein, Visselhövede i. Hann.

Lohnbuchhalter sucht nach 17 Uhr entsprechende Nebenbeschäftigung. Angebote unter D. 372 an „Kurier".

Zwei Schneider suchen Nebenbeschäftigung. Angebote unter D. 380 an „Kurier".

Maschineschreiber (Anfänger) mit guter Handschrift sucht sofort Stellung, eventl. Telefonbedienung, Kassierer oder dergleichen. Angebote unter D. 358 an „Kurier".

Erstklassiges Duo (Trio) sofort frei. Angebote unter D. 363 an „Kurier".

Flotter Kellner
sucht ab sofort Stellung. Angebote unter D. 345 an den „Kurier".

In welchem Industrie-, Handels- oder Baubetrieb in Wilhelmshaven wird
Diplom-Kaufmann
gesucht?
Angebote unter D. 374 an Kurier.

DEUTSCHE Lichtspiele
Gökerstraße 60
Ruf: 1137—1138



Dieser Film zeigt nicht ein Einzelschicksal und eine historische Begebenheit, sondern ein Völkerschicksal, das wir erst heute recht verstehen können. Ein Film wie dieser hat auch nicht so schnell wieder seinesgleichen. — Daher auch noch weiter

täglich um 2.30, 5.00 und 7.45 Uhr

Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen

KAMMER-Lichtspiele
Marktstraße 57
Ruf 1137

Alarm im Warenhaus

Ein Lustspiel mit dramatischem Untergrund

Täglich um 4.30 und 7.30 Uhr
Sonntag um 2.00, 4.30 und 7.30 Uhr

Für Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen

Landesbibliothek Oldenburg